

Ersteinmal täglich
 nachmittags mit Annehmungen
 von 2 bis 4 Uhr.
 +
Bezugspreis
 monatlich 90 Pf. frei ins Haus,
 durch die Post vierteljährlich
 1,00 Mark auswärts zuzügli.

„Die Neue Welt“
 (Unterhaltungsbeilage),
 monatlich 10 Pfennig.

Schreibleitung:
 Herr 40/44, Herr 40/45, Herr
 40/46, 40/47, 40/48, 40/49, 40/50,
 40/51, 40/52, 40/53, 40/54, 40/55,
 40/56, 40/57, 40/58, 40/59, 40/60,
 40/61, 40/62, 40/63, 40/64, 40/65,
 40/66, 40/67, 40/68, 40/69, 40/70,
 40/71, 40/72, 40/73, 40/74, 40/75,
 40/76, 40/77, 40/78, 40/79, 40/80,
 40/81, 40/82, 40/83, 40/84, 40/85,
 40/86, 40/87, 40/88, 40/89, 40/90,
 40/91, 40/92, 40/93, 40/94, 40/95,
 40/96, 40/97, 40/98, 40/99, 40/100.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Anzeigengebühr
 beträgt für die gewöhnliche
 Zeile 20 Pf. für anzeigende An-
 zeigen bis 10 Pf. für längere An-
 zeigen nach Vereinbarung.

Kupfer
 für die täglich Nummer
 müssen spätestens bis vor-
 mittags 10 Uhr bei der Druck-
 erei abgegeben werden.

Hauptgeschäftsstelle:
 Halle a. S., Markt 10, 1. Stock,
 7 Uhr bis 10 Uhr.

Ministerialismus in Holland.

Aus Holland schreibt man uns:
 Durch den Abfall der linken Wahlen, die den Sturz der rechten Mehrheit und die Demission des Herikalen Kabinetts zur Folge hatten, ist in Holland eine eigenartige politische Lage entstanden.
 Der Führer der holländischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei hat der Einladung der Königin der Niederlande Folge geleistet und sich nach dem, der gewöhnlichen Sommerferien des Hofes, begeben, wo er mit der Königin eine anderthalbstägige Unterhaltung über die Lage hatte, genau so wie andere hervorragende Parteiführer. Das Ergebnis der Unterhaltung des Parteiführers der sozialdemokratischen Arbeiterpartei mit dem Staatsoberhaupt ist natürlich dem Volke nicht bekannt geblieben. Wir wissen jedoch eines mit Gewißheit, der Gemalte Kroelstra hat sich jedenfalls bei der Königin dahin ausgesprochen, daß er die Teilnahme an einer Regierung der ganzen Linken, also der liberalen Konzentration und der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, den Eintritt also eines oder mehrerer der Abgeordneten der 18 Mann starken neuen Fraktion, für ausgeschlossen und prinzipiell unmöglich erkläre. Denn wie hätte sonst das Ergebnis dieser Konferenz sein können, daß das Staatsoberhaupt das freisinnig-demokratische Kabinettsmitglied Dr. Vos mit der Bildung eines Kabinetts aus der ganzen Linken beauftragt? Und dies ist wahrhaftig Zufall geworden. Ja noch mehr. In einem Interview, das Kroelstra einem Journalisten des großen Rotterdammer Matras der Needer und Safentaplastischen, die N. Rotterdammer Courant, über die politische Situation dahin ausgesprochen, daß die Bildung eines liberalen Kabinetts, das die Ausführung der Punkte des liberalen Konzentrationensprogramms, welche der Konzentration die Unterstützung der Arbeiterpartei gestiftet hatten, auf sich nehmen würde, als das Mindestmaß betrachtet. In dem Falle, so ließ es in dem Gespräch, könnte die liberale Regierung der lokalen Unterstützung der sozialdemokratischen Fraktion gewiß sein. All dasjenige, was für die Unterstützung notwendig ist, werde auch getan werden. Das konföderativ-liberale Organ, wie das Organ der großen Unternehmungen, die Minne Courant (etwa der Rheinisch-Westfälischen oder der Römischen Zeitung gleichgestellten) forderten darauf die Sozialdemokraten auf, sich der Regierungsdemission anzuschließen, die sie durch den gemeinsamen Sieg mit der Konzentration auf sich geladen hätte, nicht zu antworten. Die Frage des Ministerialismus war somit aktuell geworden. Und da Kroelstra in der Zeit der Bemerkung dieser konföderativ-liberalen Organe einen Artikel, worin er sagte: „Wissen Sie aber auch, warum es sich handelt? Wenn Sie, d. h. Ihre demagogischen Männer um die Teilnahme an der Regierung anbieten, dann werden wir uns darüber beraten und in regelmäßiger Form darüber einen Entschluß fassen; dann haben wir aber auch Kraft unserer parlamentarischen Macht ein Anrecht auf drei Ministerseffel.“
 Und siehe nun. Es geschah dasjenige, was wohl niemand erwartet hatte und was in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung wohl eine vollkommen neue und unerhörte Zufallsfrage war: der Kabinettsminister, Dr. Vos, hat in der Zeit der Arbeiterpartei drei Ministerien an.

Nun ist dieses Angebot zwar etwas vollkommen Neues und Unerhörtes in der Geschichte der Arbeiterbewegung — bedeutet es doch auf den ersten Anblick eine Konzentration an der Arbeiterbewegung, wie sie z. B. auf den internationalen Kongressen von Paris und Amsterdam, wo bekanntlich über die Frage der Teilnahme an der Regierung verhandelt wurde, noch gar nicht als im Bereich der Möglichkeit gedacht wurde — bei näherem Zusehen beweist es jedoch nur eines: wie geringe Nachteile die besagte Klasse, die große Bourgeoisie des Handels, der Industrie und des Kolonialkapitalismus von einer derartigen Konzentration erwartet. Denn Dr. Vos ist ein Vertrauensmann, selbst ein mit der großen Industrie verknüpfter Emporwärtler und wir sagten bereits, gerade die Organe des konföderativ-liberalen waren es, die vor und nach dem Angebot am fröhlichsten den Eintritt der Arbeiterpartei in das Ministerium forderten. Das Ziel der großen Bourgeoisie lag klar auf: sie wollte den Eintritt der Sozialisten in das Kabinet, um sie vollkommen unschädlich zu machen und zugleich der Arbeiterbewegung noch größeren Schaden zufügen, als das esge Zusammenarbeiten der Liberalen und der Arbeiterpartei bei den Stichwahlen und den Gemeinderatswahlen ihr bereits zugefügt hat. Diesen Organen des ungeliebten Kapitalismus gegenüber wurde denn auch durch die Organe des „linken Liberalismus“, der mehr demokratische Mägen zeigt, ohne in keinem Weisen vom konföderativ-liberalen abzuweichen, hervorgehoben, daß der Eintritt sozialdemokratischer Minister in ein Kabinet der Linken prinzipiell ausgeschlossen sei, in dem Interesse der Sache und des Wahlrechtskabinetts selbst jedoch eher befürwortlich und nützlich. Denn ein Kabinet, worin einige Sozialisten aufgenommen seien, würde vielmehr der linken Fraktionen der Rechten ausgesetzt, und auch die Sozialisten selbst würden unter dieser zu schweren Bürde am meisten leiden. Was man bemerkt, eine geradezu rührende Rührfrage dieser Kapitalisten für das Ziel der Arbeiterpartei. Aber, so wurde fortgefahren, der Eintritt in das Ministerium ist aus keinem Grunde unerwünscht. Eine genaue und feste Vereinbarung, ein politischer

Afford mit der Parlamentsgruppe der sozialdemokratischen Arbeiterpartei kann dem Kabinet gegen dieselbe Unterstützung gewährt und die Frage ist bloß, ob ein derartiger Afford abzuschließen ist.
 Wie man bemerkt, wird hier genau dieselbe Lösung der Krise empfohlen, wie sie auch durch die führenden Organe der sozialdemokratischen Arbeiterpartei als die geeignetste und zweckmäßigste angegriffen wurde.
 Denn es zeigte sich alsbald nach dem Angebot des Dr. Vos, daß diese führenden Organe, obgleich sie den Ministerialismus nicht grundsätzlich ablehnen und sich zur Unterstützung eines liberalen Wahlrechtskabinetts — d. h. auch zur Bewilligung des Kriegsbudgets, das ja besonders den „Anhängern“ der Rechten ausgesetzt ist, wie die parlamentarische Geschichte des Kabinetts de Heeter (1905—08) bemerkt, bereit erklärten, den Versuch der drei Minister für zu gefährlich erachteten. Zu dem Zeitpunkt es keinen glatteren Weg zur Untergrabung ihres Einflusses und ihrer Macht geben. Die Arbeiterpartei hätte dann in wenigen Jahren vollkommen klar durchschaut, wohin der Reformismus führt, d. h. zur völligen Abspaltung an die bürgerliche Gesellschaft.
 Und doch gab es und gibt es in der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, diesen so offensichtlich am Tage liegenden Gefahren ungeachtet, eine starke Strömung, die die direkte Teilnahme an der Regierung, die Annahme der angebotenen Ministerien wünschte.
 Niemand anders als der bekannte reifendünstige Abgeordnete Wieren, erster Nebatler am Tageblatt der Volk, erklärte sich als überzeugter Anhänger der Idee, die Ministerseffel anzunehmen. Er führte im Hauptorgane der Volk aus: Das Angebot des Kabinettsformators, bei der Gelegenheit die heiligen großen Reformen, worin man den Kampf geführt hatte, das allgemeine Wahlrecht und die Staatspenionierung, zu erlangen. Weigere man sich aber, so hänge alles wieder in der Luft. Dieser Abgeordnete war also bereit, die Verantwortung für alle Scheiternisse des Massenstaats, sowie für alle Grenz des Kolonialkapitalismus auf sich und die Partei zu laden, um — — — nicht einmal die Reform zu erreichen, die er so viel wert meint, daß die Arbeiterpartei dafür ihren Massenkampf und den Sozialismus im Stich lassen sollte. Denn die Sache geht so, daß die Ausübung des allgemeinen Wahlrechts für Männer ohne Vergrößerung des Einflusses des Genas oder eines beschränkten Frauenwahlrechts gleich Null sind. Und Wieren hat nicht alle diese Vorteile gesehen.
 In der Konferenz, die am vorigen Sonntag über die Frage beriet, und die aus der Konzentration, dem Parteivorstand und der Volkspartei bestand, wurde die Annahme des Angebots bloß mit einer Mehrheit von 5 Stimmen (13 gegen 8) abgewiesen. (Wir haben bereits kurz darüber berichtet. Neb.) Es zeigt sich also, daß die sogenannten ministeriellen Ministerialisten, die äußersten Neoliberalen, deren Auffassungen den Auffassungen der äußersten Rechten der italienischen Partei gleichzustellen sind, in der Führung äußerst zahlreich sind.
 Jedemfalls hat der bisherige Verlauf der Ministerseffel in Holland den schäkernden Beweis gebracht, auf welche schmale Grundlage die reformistische Politik, die den Klassenkampf durch diplomatische Ränke zu fördern versucht, nacheubringen gerät.

Die „Aktion“ gegen die Türkei.

Ferdinand von Bulgarien hat die Vertreter der Großmächte in Sofia zu sich kommen lassen und ihnen ein gar wichtiges Mitglied von dem „Balkankriegsbrigade“ Vorgehen der Türken vorzutragen, die Großmächte müßten doch bald fertig sein, daß der Türkei Adrianopel wieder genommen wird und daß sie den Londoner Friedensvertrag anerkennen. Derselbe bringt aber die türkische Kamme immer weiter vor; sie soll bereits in bulgarisches Gebiet eingedrungen sein.
 Daß die Großmächte die Dinge nicht so ruhig hinnehmen können, wollen sie nicht auch noch den letzten Rest an Respekt verlieren, darüber sind sie sich einig, „einig“. Zunächst hat man es wieder mit dem bekannten und be-rühmten sogenannten „Kollektivität“ versucht. Daß dieser „Schritt“ der Worte sonderlich imponieren wird, ist kaum anzunehmen.
 Den verbliebenen gegen die Türkei gerichteten Drohungen hat jetzt auch die bulgarische Regierung eine hinzugefügt. Die bulgarische Zeitung, welcher sich in ihrer Abendausgabe vom Donnerstag, in einem ansehend affigiosen Artikel stark gegen die Türkei, weil sie mit ihrem kriegerischen Vorgehen gegen Bulgarien den Londoner Vertrag durchbrochen habe. Die Ministerische Zeitung droht der Türkei folgenmaßen:
 „Es ist kaum anzunehmen, daß sich irgendein Einpruch erheben wird, wenn die Wallantaaften abermals mit Gewalt eine Räumung des von den Türken fertig besetzten Gebietes werden vornehmen wollen, ebenso wenig wie man ein gewisses moralisches Recht der Türkei, die schämige Lage Bulgariens auszunutzen, beabsichtigt hat. Aber diese moralische Zustimmung ist noch lange keine politische. Wenn es wahr ist, daß ein bedeutender türkischer Staatsmann ausgesprochen haben soll, nur der Waffengebrauch würden die Türken aus Adrianopel wieder weichen, und diese Auffassung die Anknüpfung der verantwortlichen türkischen Kreise ist, so wird man fragen müßte, daß die Türkei sich auf einem neuen schlimmen Wege befindet, ganz abgesehen davon, daß der Friede Europas aus neue und aus schwerer gerade durch diesen unerwarteten Schritt bedroht wird. Die Ruhe, die man hier gegenüber trotzdem bisher bewahrt hat, ist gewiß darauf zurückzuführen, daß man immer noch an-

nimmt, die Geduld werde der Auflehnung gegen den Londoner Vertrag bald ein Ende bereiten. Sollte sie daran nicht scheitern, so wird gewiß — und das sollten sich die maßgebenden Kreise in der Türkei in diesen Tagen immer vor Augen halten — ein anderes Mittel gefunden werden. Es liegt nur im Interesse der Türkei, wenn man sie vor den Folgen eines Schrittes warnt, den sie selbst als mit voller Überlegung getan bezeichnet, und der doch nur als eine Unüberlegtheit angegriffen werden kann.“
 Worin das „andere Mittel“ besteht, das man anwenden will, wenn die Drohungen erfolglos bleiben, das wird vorläufig noch schamhaft verschwiegen. Wahrscheinlich tennt man es selbst noch nicht. Immerhin mag der Gedanke einer Fottendemonstration vor Konstantinopel erweogen werden; auch verlaute, daß Ausland im Auftrag der Rechte in Armenien einmarschieren werde — tatsächlich scheitert es ja auch einen Teil seiner Kruppen. Weiter taucht das einmal obenverfügte Hingere Gerücht auf, das Rumänen würden als Gaspermanen Europas die Türken aus Adrianopel betreiben. Von all diesen Vermutungen und Gerüchten bleibt einzuweisen nur die unbenahmte Tatsache bestehen, daß die Türken durch ihr Vorgehen die Großmächte wieder in eine böse Klemme gebracht haben.
 Mit den Friedensverhandlungen geht es nur langsam vorwärts. Serbien weigert sich, die Feindfeindschaft einzustellen, bevor nicht feste Grundlagen für den Frieden geschaffen sind. Wenn es auch Rumänien gelingen sollte, Serbien zum Abgeben zu veranlassen, so ist doch ein lange weiterer Verlauf der Verhandlungen sehr wahrscheinlich.
Der Vormarsch der Türken.
 Die türkischen Kruppen stehen bereits in Albanien bei Skajalagaj. Man befürchtet ihre Vereinigung mit den Griechen bei Stomatina oder Philippopol, wenn nicht ein sofortiges Eingreifen Europas die nötige Wirkung ausübt.
 Sofia, 26. Juli. Die türkischen Kruppen haben das Dorf Karapazica auf der Straße nach Jamboli erreicht. Rängs der ganzen Grenze flieht die Bevölkerung in das Innere des Landes.
Bulgarien protestiert.
 Sofia, 24. Juli. Unter Bezugnahme auf den Einfall der türkischen Kruppen in albanisches Gebiet, sandte der bulgarische Minister des Auswärtigen Schenadew gestern eine neue Depesche an den Großwesir, in der er die sofortige Umkehr der Kruppen forderte. Ihr Vormarsch sei nur geeignet, neue Komplikationen zu schaffen und der Befriedigung guter und dauernder Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei hinderlich zu sein.
 Sofia, 24. Juli. Anfolge der Nachrichten über das Vordringen der Türken in bulgarisches Gebiet wurden alle Gelehrten der Großmächte ins Kalais geladen, um den bulgarischen und Minister des Auswärtigen ihre Unterstützung über die „Verlegung des Balkanrechts“ Ausdruck verliehen und ein sofortiges Einschreiten der Großmächte baten. — Ferdinand hat und schrieb: „In der Not, in der sich die bulgarische Nation befindet, appelliere ich in ihrem Namen an die Vertreter der Zivilisation und bitte Europa durch Ihre Vermittlung, meine Herren, den Leiden der Bevölkerung ein Ende zu setzen, die vor ihren alten Unterdrückern flieht.“
Die Türkei bleibt „unerbittlich“.
 Konstantinopel, 24. Juli. Gedes Uhr abends. Die Worte hat nach Sofia eine Antwort übermietet, in welcher sie mit Bezug auf ihre letzte Rücknahme erklärt, daß sie sich zum gegenseitigen Schutze entschlossen habe, die natürliche Grenze Maritsa-Adrianopel wieder herzustellen. Bulgarien habe kein Recht zu seiner Fortsetzung, weil jetzt die Londoner Friedensverhandlungen sinnfölig geworden seien.
Rußland macht mobil.
 Heber russische Kruppenbewegungen wird aus Kuitais gemeldet: Auf den kaukasischen Eisenbahnen werden täglich Militärszüge zur Grenze befördert. Fast das ganze in Kuitais und Kuitais befindliche Militär ist an der Grenze. Auch aus Südober werden die Kruppen nach dem Kaukasus befördert. Nach weiteren Nachrichten ist die gesamte russische Schwarzmeer-Flotte ausgelassen. Die Ausreise der Schwarzmeer-Flotte aus Sebastaopol und des englischen Geschwaders aus dem Bidas wird damit in Verbindung gebracht.
Die Friedensverhandlungen.
 Bukarest, 24. Juli. Die serbische Regierung hat als Bevollmächtigte für die Friedensunterhandlungen den Ministerpräsidenten Paolitsch und den früheren Gesandten in Sofia, Spalatoiwitsch, zwei Oberste und einen Sekretär definitiv ernannt. Griechenland wird wahrscheinlich den Ministerpräsidenten Venizelos und den früheren Gesandten in Sofia, Montenegro den Minister des Auswärtigen als Friedensunterhändler ernennen.
 Bukarest, 24. Juli. Serbien hat es abgelehnt, eine Waffenruhe einzutreten zu lassen mit dem Hinweis darauf, daß die bulgarischen Kruppen erst jüngst unermattet serbische Ortschaften angegriffen hätten.
Serbischer Sieg.
 Belgrad, 24. Juli. In den Kämpfen bei Bjelogaia ist die serbische Armee sehr schwere Verluste. Er zog sich

in Anordnung auf von Balansa und Babin jurid. Insepe auf Babin vorrückenden Truppen wurden gestern morgen angegriffen. Der Kampf dauerte bis 4 Uhr nachmittags. Die Bulgaren wurden gezwungen, sich mit großen Verlusten in ihre Stellungen zurückzuziehen. Insepe Truppen haben sich bis auf 10 Kilometer Babin genähert.

Grenelaten der Bulgaren.

Salonik, 24. Juli. Antliche Meldung. Die Untersuchung der Graufamilien der Bulgaren in Doffat hat ergeben, daß die bulgarischen Truppen die Stadt verlassen hätten, ehe sie die Stadt vollständig zerstörten. Die Einwohner bildeten darauf eine Bürgermiliz, die die Angriffe der Kommissarien zurückzuschlugen. Nach einem vergeblichen Angriff führten die Bulgaren in der Nacht vom Sonnabend vier Feldgeschütze an. Während von den Einwohnern viele nach Kamballa und in die Berge flohen, schloß sich ein Teil in die Häuser ein. Mäßig erschien bulgarische Kavallerie, und von einer andern Seite drangen 400 Soldaten in die Stadt, und von dem andern Seite Gememel. Frauen, Kinder und Greise wurden ohne Erbarmen eingeschloßen. Alle Frauen, die in Doffat zurückgeblieben waren, wurden von den Soldaten und Offizieren verzwangslicht. Mütter mußten ansehen, wie ihre Kinder aus den Fenstern auf die Bajonette der Soldaten geworfen wurden. Die Mordtaten dauerten den ganzen Tag an. Mehrere Offiziere nahmen an ihnen teil, ebenso mehrere Zivilbeamte, darunter der Kreisrichter Wassof und Wrisso, der Chef der Polizei. Am Abend verließen die bulgarischen Soldaten mit Beute beladen die Stadt. Soldaten, die auf ihren Bajonetten sechs Monate alte Kinder (1) trugen, schrieben den Truppen voran. Unter den Opfern befinden sich auch zwei Priester, die in der Kirche niedergemetzelt wurden.

Konstantinopel, 25. Juli. Wie der Oberbefehlshaber telegraphiert, wurden in Adrianopel an der Warbrücke die Leichen von 43 Griechen, die von den Bulgaren vor der Räumung Adrianopels ertränkt worden waren, mit zusammengebundenen Händen aufgefunden.

Politische Uebersicht.

Dalle (Saale), den 25. Juli 1913.

Die preussische Dänemose in Nordshleswig.

Müßlich hatte der Landrat des schleswigischen Kreises Sonderburg 200 dänischen Touristen, die auf dem Dampfer Højen in Sonderburg angekommen waren, die Landung unterlag. Jetzt hat der Regierungspräsident von Schleswig auf die Beschwerde wegen des Landungsverbotes geantwortet, daß das Verbot lediglich einem dem Landrat mitgeteilten Massenbesuche aus Dänemark, nicht aber der Einschiffung von Passagieren für die Tour nach Dänemark gegolten habe. Ein allgemeines Verbot dänischer Touristenbesuche in Nordshleswig liegt nicht vor. Die Landräte, die in jedem ein ein Gesuch einzurufen sei, hätten aber von Fall zu Fall zu entscheiden, ob ein dänischer Touristenbesuch gestattet werden könne oder nicht.

Diese Antwort besagt, daß die dänischen Touristen der Willfür des preussischen Landrats preisgegeben sind. Gründe für die Nichtbewilligung eines dänischen Touristenbesuches in Schleswig sind je billiger als Brombeeren. So wird jetzt behauptet, die 200 Touristen, denen in Sonderburg die Landung unterlag, hätten eine „Verdrüssungslundung mit den Dänen auf düstern Boden veranlassen wollen“. Der montenbische preussische Staat wurde also vor einer großen Gefahr bewahrt.

Wichtig ist, daß nach einer Mitteilung des Berliner Tagesblatts aus Kopenhagen, der dänische Minister des Aeußeren den dänischen Gesandten in Berlin beauftragt, beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes wegen des Verbotes der Landung vorzutreten zu werden. Dem Gesandten wurde erwidert, daß der Landrat Schönberg um „Aufklärung“ des Vorfalls ersucht worden sei.

Kleines Feuilleton.

Ausland „im Zeichen des Verfalls“.

Aus Datschua und der Hoff. Sie geschrieben: Keulich ist mit aus Datschua. Was hätte man in Deutschland zu tun gehabt, um das Geld zu bekommen? So gut wie nichts. Der Briefträger war erkrankt und hätte dem Adressaten das Geld eingeschickt. Keulich ist in der Adressat, wie es bei mir der Fall ist, und sagt: „Werden Sie, Sie sehen doch, daß ich keine Zeit habe und jetzt auf eine Art der Hand besindliche Tafel mit der Aufschrift: „Wremia Denig“ („Zeit ist Geld!“) Ich verheide den zarten Witz, schaffe eine gewisse Menge „Zeit“ herbei und in fünf Minuten ist die Sache erledigt. Nun heißt es erst zur Post gehen. Ein schwerer Gang, Postamt gehen und Rechnungen werden nur auf dem Saumpostamt ausgesetzt. Dieses Hauptpostamt wurde vor Jahren erbaut, als Warschau noch seine 200 000 Einwohner zählte und der Verkehr ein kaum nennenswerter war. Anzwischen ist Warschau eine Millionenstadt geworden, der Verkehr ist ins Riesenhafte gewachsen, das Postamt ist aber immer noch das alte. Nach wie vor befinden sich die Briefschreiber in einem Zimmer, das mit trapper Luft etwa 50 Personen fassen kann. Es dauert deshalb Stundenlang, ehe man an die Reihe kommt. Endlich ist auch das überstanden, und ich gelange an den Schalter. Der Kasse? Nein, das „Kassachin“ (Bureauverwalter), der ich in aller Form ausgehende Briefschiffung unterbreite. Der Geschwätze wird eine Weile in das Bahnhöfen hinein, reißt es mir zurück und schreit mich an: „Quittieren Sie!“ Ich erregte eine nebenan liegende Braue, tauche sie in eine dicke Masse, die Kinte sein soll, schreibe mühsam, Buch-

Der Kampf um die Arbeiterjugend in Württemberg.

Das Vorgehen der württembergischen Schulbehörden gegen die Schüler der Volksschulen, der Gewerbe- und Fortbildungsschulen, die den Schülern oder Jünglingsabteilungen der Arbeitervereine angehören, nimmt stärkere Formen an. In den Fällen, in denen die Eltern der auf einer sehr zweifelhaften Rechtsbasis beruhenden Aufforderung, ihre Kinder aus dem Arbeiterverein (den sie gar nicht angehören, denn die Schüler- und Jünglingsabteilungen sind besonders veraltete Nebeninstitute der Arbeitervereine und haben mit dem Verein nichts zu tun) herauszunehmen, nicht nachkommen, wird den Kindern mit Strafandrohung, Arrest und den Gewerkschaften sogar mit dem Ausschluss aus der Gewerbeschule gedroht. Besonders eifrige Lehrer begnügen sich damit noch nicht, sondern besetzen den Kindern den Eintritt zum Jungendklub (Jugendklub) oder zur deutschen Turnerschaft und drohen bei Nichtbeachtung dieser Aufforderung mit denselben Strafen. Das geschieht in Eßlingen und in Göppingen. Der neue Kultusminister, der, ohne sich auf ein gesetzliches Recht zu stützen, den Kampf gegen die Arbeitervereine in die Wege leitet, findet also gelegentlich Untergetene, die noch päpstlicher sind als er. Der Minister wird aber kaum zu dem erstrebten Ziel gelangen. Die Arbeitervereine sind mit Unterstützung unserer Landparlamentarier, nicht nachkommenden Gewerkschaften, in diesen Tagen finden in den größeren Städten des Landes Versammlungen statt, in denen die Eltern aufgefodert werden, den ungesetzlichen Aufforderungen der Behörde nicht nachzukommen. An den Gewerkschaften, in denen unsere Partei Einfluß besitzt, werden die Diskretionäre, deren Zuständigkeit vom Ministerium ignoriert wird, zur Geltendmachung ihrer Rechte aufgerufen, auch die Beweigerung der von den Gemeinden zu leistenden Aufwendungen für die Schulen wird erzwungen. Zweifellosermaßen werden auch die bürgerlichen Gerichte noch angerufen werden, die dann nachprüfen müssen, ob die Regierung die geltenden Gesetze respektiert oder nicht. Kommt die Rechtspflege, wie das selbst in Preußen in einigen Fällen gescheh, auch dem Ergebnis, daß die Arbeitervereine keine rechtlichen Vereine sind, so schneidet die ganze staatsrechtliche Aktion des Kultusministers in der Luft.

Erbauliches von den Nationalliberalen.

Der Reichstagsabgeordnete für Bingen-Algen, Dr. Veder, bemüht sich vergeblich, wieder in die nationalliberale Fraktion aufgenommen zu werden. Man hat ihm Bedingungen gestellt, die zu erfüllen Dr. Veder angeblich unüberwindlich ist. Besonders Wassermann soll gegen die Aufnahme Veders sein. Dr. Veder rächt sich nun auf eine Weise, die der Nationalliberalen Partei ein großes Verhängnis sein könnte. Er hat die nationalliberale Partei nun lassen und dabei einen Grad von Straußlosigkeit erkaufen, der nicht leicht überboten werden kann. Auf einen Vorwurf der jungliberalen Wähler, Dr. Veder habe sich nicht gestellt, im Jahre 1912 entgegen der Wahlpflicht der nationalliberalen Partei mit dem Zentrum ein Wahlbündnis abzuschließen, antwortet das Organ Dr. Veders, der Ingelheimer Anzeiger:

„Warum erzählten denn die jungliberalen Wähler nichts davon, daß im Jahre 1909 der Reichstagsabgeordnete Wassermann den Wahlkreis Mainz ohne Kampf dem Zentrum überlassen wollte, wenn dieser in Algen-Bingen für den jetzt so verhassten Dr. Veder eintrete. Warum erzählen sie nichts davon, daß gerade der Abgeordnete Wassermann es war, der Herrn Dr. Veder zur Annahme der Kandidatur drängte?“

Das sind allerdings sehr nette Offenbarungen, die die grundsätzliche Brämerpolitik der Nationalliberalen trefflich kennzeichnen. Man bedenke, was es sich hier handelt: die Nationalliberalen erziehen sich die Hilfe der Zentrum gegen die Fortschrittler in Bingen-Algen und erklären sich dafür bereit, in Mainz-Oppenheim dem Zentrum launlos Helferdienste zu leisten! Die gegenseitige liberale Würdlichkeit dieser um Biemer und Wassermann kann nicht besser charakterisiert werden.

Billige Entearbeiter für die Junfer.

Im Scherzlichen Tag entwickelt Freiberg v. Wirbach den Plan, die Armees zur Entearbeiter-Vereinigung für die Junfer zu machen. Er erkant an, daß die Vereinerleitung schon allerlei

für die notleidende Landwirtschaft getan hat, so durch die Einrichtung des landwirtschaftlichen Unterrichts bei den Truppenfeldern. Und von der neuen Wehrverfassung erwartet er weitere Verbilligung der Agrarier. Die Gründung der Wehrpflichtigen-Vereinigung im Winter und die Zahlung erhöhter Remontepreise hält der Freiberg für ganz selbstverständlich, genau so wie die Schaffung zahlreicher kleiner Garnisonen. Aber Freiberg von Wirbach er fordert, daß den Mannschaften grundsätzlich auf Wunsch alljährlich ein vierwöchiger Entearurlaub mit freier Bahnfahrt in die Heimat bewilligt werde. Fehlt nur noch, daß er verlangt, den Entearurlaubern solle auch die Wohnungszuschüsse und Verpflegungsgelder mitgegeben werden. Die Agrarier würden dann zu außerordentlich billigen Arbeitskräften kommen. Wenn Freiberg v. Wirbach behauptet, daß dieser Gehalt in mittleren Kreisen immens wachse, so heißt das im Überdruß nur, daß die Verbilligung der Bekämpfung der Militärbevölkerung von den Vertretern der Militärverwaltung abgelehnt wurde, daß die Ausbildung der Mannschaften darauf knap bemessen sei, daß ein länger andauernder Urlaub einer größeren Zahl von Soldaten nicht gewünscht werden könne.

Über der weiß, ob die Vereinerleitung das nicht mit der Entearbeiterlieferung vereinbar findet!

Für den Wablenburger Gehilfe des Staatsanwalts.

Der konservativ-Christliche Reichstagsabgeordnete Pippold, der bekanntlich den Wablenburger Weineidprozess dadurch ingenierte, daß er einen arbeitslosen Buchbinder zur Anzeige drängte und ihm dafür Arbeit verpacht, macht immer mehr durch seine Kampfmethoden gegen die Sozialdemokratie von sich reden. Unser Wablenburger Parteigenosse, die Schlesische Wergewalt, ist in der Lage, einige ganz besonders pittoreske Enthüllungen über diesen Mann zu veröffentlichen. Seit jetzt gibt, daß Herr Pippold aus Vertrauensmännern der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften in ganz abgeheimer Weise Beispiele läßt. Beweisen sind in dieser Beziehung die folgenden zwei Fälle. Von einer Vertrauensmännerversammlung des Wergewaltverbandes brachte am andern Tage das Organ des Pippold einen Bericht, der unter der Überschrift: „Von unserm Parteigenossen Pippold“ verfaßt war. In dem Bericht wurde behauptet, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, daß konservativ-Christliche Blatt gebrauchte damals den demagogischen Mann, so behaupten, daß ein Verband mit Hilfe aus Wergewalt über die mangelnden Fortschritte des Verbandes und überhaupt aus Abhängigkeit der Sozialdemokratie dem konservativen Tageblatt diese vertrauliche Mitteilung gemacht habe. Jetzt steht fest, daß Pippold den Wergewalt Gehilfen vorläufiger Zeit beauftragt hat, sich in den Wergewaltverband aufzunehmen zu lassen, um Neugierigen erfahren zu können. Der Gehilfen hat den Auftrag mit dem Erfolg ausgeführt, daß es ihm gelang, an einer vertraulichen Versammlung teilzunehmen, von deren Ergebnis er dann seinem Auftraggeber Mitteilung machte. In einem zweiten Falle handelte es sich um die Beschaffung einer sozialdemokratischen Erklärung über deren Behauptung, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, daß etwas zu lesen war. Hier schrieb das bormische Blatt, daß ein Angehöriger, der geschäftlich in dem Lokale zu tun hatte, zufällig in die sozialdemokratische Sitzung hineingeraten sei. Auch in diesem Falle steht einmündig fest, daß Pippold mehreren seiner Angehörigen den Auftrag erteilte, sich in die Sitzung einzuschmuggeln. Einzelne lebten einen solchen Auftrag ab, und schließlich erbot sich der Zeitungsbote Josef, Herrn Pippold gefällig zu sein. Uebrigens, so schreibt unser Wablenburger Parteiblatt, dürfte Aussicht vorhanden sein, daß die Öffentlichkeit noch mehr von diesen konservativen Zeitungsmanne zu hören bekommt.

Deutsches Reich.

Wieder ein Opfer einer Kontrollversammlung. Am 18. April d. J. hatte der Reichstag in Berlin an der Kontrollversammlung teilzunehmen. Der Mann ist Antialkoholiker, gab aber an diesem Tage der Einladung seiner früheren Kameraden Folge, mit ihnen ein Glas Bier zu trinken. Am nächsten angetrunkenen Morgen überbrachte ihm die Straßbahn und bezeichneter es während der Fahrt im Gespräch als einen Witzling, daß man jedes Jahr einmal an Kontrollversammlung müsse. Wichtig stand vor dem Mann ein Offizier, der Hauptmann v. Wolff, den der Reichstag nicht bemerkt hatte und der nun die Frage an ihn richtete, ob er nicht wohl hätte, daß er am Tage der Kontrollversammlung unter

Montur noch die bekannte paulinische Mischung eines Christenmenschen zu tragen haben: den Bartger der Gerechtigkeit, den Haarschopf der Gerechtigkeit, die ganze Erscheinung, letzter, die allezeit fertig sein sollen zu treiben das Evangelium des Kreuzes“.

Die erste Witzblätter.

Daß der Amerikaner Benjamin Franklin nicht nur dem Frankreich das Geleit, sondern auch dem Himmel den Blitz entzück, ist wiederholt in die Welt eingedrungen, aber Kenntnis am weitesten verbreitet ist. Und ganz richtig ist auch, daß er die erste physikalische Erklärung der Witzblätter erfand gab. Doch scheint man empirisch schon früher auf die unendliche Ableitung des Blitzes durch die Erde, die Erde durch die Witzblätter gekommen zu sein. Man deutet als Witzblätter eine von Kames III. erdichtete, aber verpöbelte Witz in Witzblättern, und findet eine Verästelung der Ansicht, die Alten hätten die Witzblättern schon gefunden. In Verschriften am Zempel von Ghibu und an dem von Dandem. Aber natürlich konnte das Problem erst richtig erkannt und gelöst werden, als man die elektrische Natur des Blitzes durchschaute. Das ging langsam, 1708 machte der Engländer Wall darauf aufmerksam, daß der elektrische Funke und sein Knistern an Blitz und Donner erinnere. Daß die Analogie genau sei, wies dann 1749 J. G. Winkler nach. Franklin, der von diesen Ansichten die übrigen auch von andern Forschern gedehnt wurde, konnte nicht ruhig zusehen, wie man den Blitz in einem Briefe an Colton in London verurteilte über die Erregtheit der Gemütsverwirrung mit einem Drogen. Die Royal Society, die davon Kenntnis erhielt, verurteilte diese Idee. Die Verurteilung wurde aber doch angezweifelt, und zwar am 10. Mai 1752 von Benjamin Franklin, der die Idee des Witzblätters entwickelte. Unterdessen hatte Wetzlar, ein märkischer Barock, von einem Unfall, der den Professor Richmann in Petersburg bei Experimenten mit atmosphärischer Elektrizität betroffen hatte, gehört, und konstruierte nun einen sogenannten Witzblättern. Ein kompliziertes Gerüst mit vielen Metallspitzen, die in einem Kreis um den Beobachter herum angeordnet waren, 15. Juni 1754 errichtete. Man fand dies also den ersten Witzblättern. Diese Form hat sich aber nicht eingeführt, und so muß, wenn man nicht die Eisenkugel, die Dandem zu Verurteilung auftrifft, sich mit diesem Titel nennen will, als erster moderner Witzblättern betrachten, der 1768 in Petersburg angeordnet wurde. Infolge des Aufwands Witz in Witzblättern aufgestellt wurde.

dem militärischen Gehebe liehe. Der Offizier verlangte den...
legendem Tone lenkte ihn wieder zurück...
Der Offizier erklärte ihm, daß er sich dem Befehl...
fornahme wieder abgeben könne. Die Folge dieses Vor...
nisses war eine Anklage gegen den Reservisten wegen...
Erregung des Mißtrauens und wegen Ungehorsams...
belegung. Das Kriegsgericht nahm nur das letztere...
Vergehen als vorliegend an und erlachte auf sieben Tage...
Mittelfrist. Gegen dieses Urteil legte der Gerichtsherr...
Verurteilung ein, er verlangte, daß wegen des schweren...
Vergehens Strafe einzutreten müsse. Das Gericht...
Sache zu verurteilen und zum nächsten Termine eine Anklage...
gegen zu haben. Es kann also dem Reservisten gefehlt...
er schließlich noch mit einer erheblich höheren Strafe...
belegt wird, nur weil er in angelegentlichem Zustande...
belegte, daß er an diesem Tage unter dem Mißtrau...
offenbar auch nicht daran denken konnte, daß seine...
Bemerkung von einem Offizier gehört würde, der noch...
drein sich verpfändete fühlte, den Vorgang zur Anzeige...
zu bringen. — Auch an diesem Falle zeigt sich wieder...
Widerfinn dieser militärisch-geheulichen Bestimmungen.

Landfriedensbruchprozeß. Die Staatsanwaltschaft in...
Freiburg i. Br., hat gegen fünf Arbeiter Klage wegen...
Landfriedensbruchs erhoben. Es handelt sich um die...
sammenstoß zwischen Streikenden und Polizei beim...
Streik in Basel-Friedlingen, die teilweise auf...
Geschiebe sich abspielten. Die Sache wird am 20. Juli...
Schwurgericht in Freiburg verhandelt.

Frankreich.

Die Steuerreform. In der Deputiertenkammer...
am Donnerstag gleich zu Beginn der Sitzung der...
präsident Caillaux hat das Wort und...
ein Bild der finanziellen Lage. Caillaux...
hatte die Etat von 1914 fast normal...
Jahre an werde der Unterschied...
gaben über 800 Millionen betragen. Das...
Frankreichs nicht genügend...
artigen finanziellen Schwierigkeiten...
zu begegnen, so schlage er vor, den...
Grundlag in der Einkommensteuer...
den Etat aufzunehmen. Caillaux...
trifft weiter die von der Regierung...
gemachten Vorschläge, besonders die...
neue Erbschaftsteuer. Finanzminister...
längerer Ausföhrung seines Vermögens...
Caillaux kritisierte noch einmal die...
Erbschaftsteuer, indem er das...
Ausland zum Vergleich heranzog...
und sprach warm für die...
Anname der Einkommensteuer. Ministerpräsident...
erklärte, die Regierung verpflichte...
in der Kammer einen Gesetzentwurf...
über eine Einkommen- und Kapital...
steuer einzubringen. Er beklagte...
den Zufahrtsweg. Caillaux...
anquie, den der Senat nicht...
annehmen würde, auch wenn...
ihn die Kammer annehme. Franklin...
Bouillon sagte: Stellen...
Sie im Senat die Vertrauensfrage...
Wahlion erwiderte: Die Regierung...
wird es nicht tun, da sie den...
Vorschlag in der Kammer...
bekämpft. Caillaux forderte die...
Republikaner auf, bei für das...
Dreijahresgesetz gestimmt...
hätten, über das Wort nach...
zu denken, das sie abgeben...
wollten, da diejenigen, die dem...
Zufahrtsweg zustimmen,...
anscheinend nur das Dreijahresgesetz...
zu Fall bringen wollten.

Oesterreich-Ungarn.

Es gärt unter den böhmischen Lehrern. Ein...
in Gablons abgehaltener deutschböhmischer...
Lehrertag verlief außerordentlich...
hürmlich. Diese bisherigen...
Hauptstützen und Wahl...
männer der Spiekeraktion, die...
sich deutschnational nennt, sind...
grenzenlos empört über die...
demagogische deutsche...
Kandtagskonstruktion der Wiener...
Lehrervereinigung, die die...
Lehrer zum Zentrum und die...
Schule in dem kulturell...
vorgehenden Teil Oesterreichs...
zum Zentrum verurteilt. Zwar...
siegten noch die Nationalisten...
indem beschlossen wurde, die...
Regierung um ein...
Diktro zu bitten, aber — was...
die Hauptfrage ist — der...
Lehrerverein der „Jungen“, der...
sozialdemokratischen...
Lehrer Oesterreichs, hat...
seinen Eingang in...
Deutschböhmen gehalten, und...
seine ersten Mitglieder dort...
in der Forderung der Spiekeraktion...
getonnen.

Militärische Schredensurtheile ohne Ende! Von...
einem böhmischen Kriegsgericht wurden...
eine Anzahl eingezogener...
Reservisten auf...
Böhmens (Genschauf) zu...
Arrest und Kerkerstrafen...
von 15 Tagen bis drei Jahren...
verurteilt, weil sie...
in der Mitteilung nicht...
näher bezeichneten Befehl...
des den Transport...
kommandierenden...
Führers nicht...
nachgekommen waren.

China.

Die revolutionäre Bewegung. Der...
Korrespondent der Times...
meinet auf Peking, daß sich...
die Lage für die Regierung...
gesehert habe, nicht weil...
entscheidende Erfolge...
eingetreten seien, sondern...
weil die Revolutionäre...
nicht insinuiert gewesen...
seien, die für ihre Sache...
notigen anfänglichen...
Borteile zu erziehen. Der...
Angriff auf das Arsenal...
in Schanghai sei von...
Regierungsstruppen...
abgeschlagen worden...
infolge der...
Widerstand der...
Flotte gegen die...
Rebellen.

Schanghai, 24. Juli. (Melbung...
der Petersburger...
Telegraphen-Agentur.)...
Während der...
Kämpfe der letzten...
Woche haben die...
Nordtruppen einen...
größeren Erfolg...
erzielen. Sie...
bedienten sich der...
Kangshou-Eisenbahn...
schlugen die...
Südtuppen auf der...
ganzen Linie...
südlich und...
fügten ihnen...
große Verluste...
zu. Die Soldaten...
der Südtuppen...
sind „demoralisiert“,...
viele von ihnen...
haben Uniform und...
Gewehr von sich...
geworfen und sich...
ergeben. Heute...
macht wird ein...
entscheidender...
Stampf erwartet. Es...
geht das Gerücht...
daß...
Kanting sich...
in den Händen...
der Nordtruppen...
befindet.

Aus der Partei.

Kritik an der Haltung der Reichstagsfraktion.

Ueber die Zustimmung der Reichstagsfraktion zum...
Wehrbeitrag und den...
Beihilfeneuern richtet in der...
Versammlung des Sozialdemokratischen...
Bereins in Jena am 20. Juli...
ein Vortrag des...
Mitglieds Genosse...
Emanuel. Der Abgeordnete...
des Reichstages hat mit dieser...
Zustimmung, der er sich bei...
der Abstimmung im Reichstag...
mit den übrigen Abgeordneten...
der Fraktion aus Gründen der...
Disziplin unterwarf, nicht...
einverstanden, und er...
ermahnt den...
beizubehalten. Er...
erklärt: Dinge...
in Zukunft...
so weiter, so hätte die...
Regierung immer nur...
bei Steuer...
direkten Steuern zu...
präferieren, und die...
sozialdemokratische...
Fraktion...
schnellstens...
bewilligen, —...
bewilligen bis ins...
Ungeheuerliche. Da...
gegen müßte die...
Partei Stellung...
nehmen, sie...
dürfte sich nicht...
durch die...
Bewilligung von...
Steuern für...
militärische und...
marinische Zwecke...
in den Dienst...
des Imperialismus...
stellen, sie...
müßte...
zurückgehen zu...
dem guten...
alten Wahlrecht, der...
uns zu...
vielen...
Siegen...
geführt hat. Die...
dem...
System...
keinen...
Rann...
und...
keinen...
Großhain...
Wolle...
man...
selbst...
geben, daß...
den...
Beihilfeneuervorlagen...
zugestimmt...
werden...
sollte, und...
daß...
nach...
der...
gegen...
unser...
Stimmen...
erfolgten...
Annahme...
der...
Gesetzes...
änderung...
an...
die...
Stelle...
von...
direkten...
Steuern...
ein...
direkte...
treten, so...
ist...
auf...
keinen...
Fall...
die...
Zustimmung...
zu...
dem...
Wehrbeitrag...
von...
einer...
Milliarde...
auf...
dieselbe...
Weise...
zu...
rechtfertigen...
kann...
es...
ist...
von...
Regierung...
selbst...
ausgesprochen...
worden, daß...
es...
keinerlei...
unbegründbar...
wäre, diesen...
einmaligen...
Wehrbeitrag...
auf...
dem...
Wege...
der...
indirekten...
Steuererhebung...
zu...
erheben. Diese...
Zustimmung...
zu...
dem...
einmaligen...
Wehrbeitrag...
wurde...
wie...
Emmel...
der...
Versammlung...
mitteilte, in...
der...
Fraktion...
mit...
52...
gegen...
37...
Stimmen...
beschlossen...
die...
einigen...
Entscheidungen. „Da...
muß...
die...
Partei...
in...
Jena...
Sorge...
darüber...
tragen, daß...
ein...
weiterer...
Eintrag...
auf...
dieser...
schiefen...
Ebene...
vorgeht.“

Am...
Vortag...
schloß...
sich...
eine...
regere...
Diskussion...
in...
deren...
Verlauf...
die...
Genossen...
Emanuel, W. B. M.,...
Martin, Müller...
und...
Hartmann...
zum...
Standpunkte...
des...
Referenten, was...
die...
Kritik...
der...
Zustimmung...
zum...
Wehrbeitrag...
betrifft, beizutragen, während...
nur...
Genosse...
Emanuel...
die...
Gründe...
welche...
die...
Reichstagsfraktion...
zu...
ihrer...
zustimmenden...
Haltung...
veranschaulicht, als...
durchschlagend...
anerkannt.

Am...
Gegenjahre...
zu...
dieser...
Versammlung...
traten...
von...
den...
entscheidend...
Wahlreihen...
für...
die...
vor...
einer...
Zeit...
in...
Straßburg...
und...
Wehr...
abgehaltenen...
Partei...
Versammlungen...
nach...
Anspruch...
von...
Referenten...
der...
Abgeordneten...
E. H. C. und...
Dr. Weill...
dem...
Standpunkte...
der...
Reichstagsfraktion...
bei.

Nachträge der preussischen Landtagswahl.

In...
einer...
Mitglieder...
versammlung...
des...
Sozialdemokratischen...
Bereins...
für...
den...
Wahlkreis...
Frankfurt a. M., die...
Dienstags...
stattfand, wurde...
über...
die...
verlorenen...
Landtagswahl...
berichtet. Dabei...
wurde...
festgestellt, daß...
204...
Genossen...
an...
gewählt...
und...
dies...
Partei...
Wahl...
genannt...
haben. Die...
Referent...
kritisierte...
sehr...
scharf...
die...
Nichtbeteiligung...
von...
Partei...
mitgliedern...
am...
Wahlort. Besonders...
wurde...
urteilt, daß...
führende...
Genossen, wie...
die...
Rektoren...
Quard...
und...
Zielowski, nicht...
wirkten. Quard...
sprach...
am...
Abend...
vor...
der...
Wahl...
in...
Ain...
und...
süß...
von...
dort, um...
eine...
Familien...
angelegenheit...
zu...
regeln, nach...
Holland. Zielowski...
hatte...
sich...
an...
den...
Wahlarbeiten...
beteiligt. Er...
entschuldigte...
seine...
Nichtwahl...
damit, daß...
er...
als...
Pfeifenführer...
nicht...
abgelöst...
worden...
wäre. Die...
Versammlung...
erkannte...
diese...
Gründe...

Aus den Organisationen.

Der...
Sozialdemokratische...
Verein...
für...
Kassel...
erhielt...
am...
vergangenen...
Sonntag...
seine...
General...
versammlung...
ab. Aus...
dem...
erläuterten...
Geschäftsbericht...
geht...
heraus, daß...
die...
Mitgliederzahl...
von...
4072...
am...
Schluß...
des...
letzten...
Geschäftsjahres...
gestiegen...
ist. Weibliche...
Mitglieder...
sind...
292...
vorhanden. Die...
Zahl...
der...
Abonnenten...
auf...
die...
Arbeiter...
Jugend...
beträgt...
465. Der...
Rassen...
abschluß...
weist...
bei...
17...
945...
12...
M. Einnahmen...
und...
14...
671...
M. Ausgaben...
einen...
Bestand...
von...
2671...
72...
M. auf. In...
einem...
während...
des...
Berichts...
jahres...
gebildet, gefolgt...
von...
verwalteten...
Wahl...
fonds, in...
den...
die...
in...
der...
Stadt...
Kassel...
wohnenden...
Mitglieder...
monatlich...
einen...
10...
M. Beitrag...
hineinzugahlen...
haben...
(welchen...
Wahl...
schloß...
sich...
auch...
bereits...
ländliche...
Mitglieder...
zu...
eigen...
machten), sind...
401...
20...
M. enthalten. — Die...
Generalversammlung...
nahm...
eine...
recht...
angeregten...
Verlauf. Nach...
einem...
Referat...
des...
Referenten...
des...
Kreis...
in...
Reichstags...
des...
Genossen...
Hittmann, über...
Steuerpolitik...
und...
Militarismus, wurde...
einstimmig...
eine...
Resolution...
angenommen, in...
der...
die...
Haltung...
der...
Reichstagsfraktion...
gegenüber...
den...
Wehr...
und...
Bedarfs...
vorlagen...
gebilligt...
wird. — Zum...
Parteitag...
in...
Jena, an...
den...
eine...
Anwendung...
des...
Wallenstein...
im...
preussischen...
Wahlrechts...
Lampfe...
bestimmte...
Entscheidungs...
gerichtet...
wurde, werden...
drei...
Delegierte...
entsandt.

Die...
von...
der...
Generalversammlung...
zum...
preussischen...
Wahlrechts...
Lampfe...
angenommene...
Resolution...
hat...
folgenden...
Wortlaut:

Die...
Generalversammlung...
des...
Sozialdemokratischen...
Bereins...
für...
den...
Wahlkreis...
Kassel-Wellungen...
ist...
angelegentlich...
des...
völlig...
unbefriedigenden...
Wahlergebnisses...
der...
letzten...
Wahlen...
zum...
preussischen...
Abgeordnetenhaus...
best...
denn...
je...
der...
Meinung, daß...
mit...
allen...
zu...
Gebote...
stehenden...
Mitteln...
die...
Erringung...
des...
allgemeinen.

gleichem...
geheimen...
und...
direkten...
Wahlrechts...
erstreckt...
werden...
muss.

Als...
solche...
Mittel...
sind...
anzusehen: Stärkung...
unserer...
Organisationen...
durch...
Ausbau...
sowie...
Bildung...
unserer...
Mitglieder, Aufklärung...
der...
Massen...
durch...
Verbreitung...
von...
Flugblättern...
bei...
besonders...
wichtigen...
preussischen...
Anlässen; Veranstaltung...
von...
Demonstrations...
versammlungen, Straßendemonstrationen;...
parlamentarische...
Aktionen...
unserer...
Reichs-...
und...
Landtagsfraktionen, selbständig...
und...
in...
Verbindung...
mit...
den...
entsprechenden...
Parteien; stärkere...
Beteiligung...
an...
den...
zukünftigen...
Landtagswahlen, gleichzeitige...
unter...
solchen...
Bedingungen...
möglich...
halten; Bildung...
eines...
besonderen...
preussischen...
Wahlrechts...
fonds.

Die...
Generalversammlung...
ist...
der...
Meinung, daß...
alle...
diese...
Mittel...
erneut...
und...
dies...
systematischer...
als...
früher...
zur...
Anwendung...
gebracht...
werden...
müssen. Da...
jedoch...
damit...
gedreht...
werden...
muss, daß...
selbst...
die...
volle...
Erfassung...
aller...
dieser...
Mittel...
zur...
Erringung...
des...
gleichen...
preussischen...
Wahlrechts...
führt, es...
scheint...
es...
der...
Generalversammlung...
zeitgemäß...
über...
die...
Anwendung...
solcher...
Kampfmittel...
zu...
beraten.

Die...
Generalversammlung...
erwartet...
daher...
vom...
Parteitag, daß...
er...
bestimmte...
Der...
Partei...
Vorstand...
und...
die...
preussische...
Kommisssion...
haben...
gemeinsam...
mit...
der...
General...
kommission...
der...
Gewerkschaften...
zu...
ermägen, ob...
von...
den...
von...
der...
Partei...
tag...
Jana...
1906, Mannheim...
1906...
in...
die...
proletarischen...
Kampfmittel...
angenehme...
politische...
Masse...
auf...
beim...
preussischen...
Wahlrechts...
Lampfe...
als...
letztes...
Mittel...
in...
Anwendung...
gebracht...
werden...
kann.

Angesehen...
ist...
es...
Wichtig...
für...
die...
Partei...
genossen...
und...
Genossen...
mit...
doppelter...
Energie...
für...
den...
Ausbau...
der...
politischen...
und...
wirtschaftlichen...
Organisationen...
tätig...
zu...
sein, da...
die...
erfolgreiche...
Durchführung...
eines...
politischen...
Wahlrechts...
Lampfes...
die...
denkbar...
beste...
politische...
wie...
wirtschaftliche...
Organisation...
des...
Proletariats...
zur...
Voraussetzung...
hat.

Unser Toten. Ein...
Veteran...
der...
Partei...
bewegung...
starb...
in...
Dortmund...
in...
der...
Berliner...
des...
Genossen...
Ernst...
Krook. Schon...
in...
den...
ersten...
Jahren...
des...
Sozialistengesetzes...
bestrafte...
er...
sich...
in...
seiner...
Heimatstadt...
Siedeln, wo...
er...
als...
Schlosser...
tätig...
war. In...
den...
1890er...
Jahren...
hand...
er...
im...
Vorberetren...
der...
Bewegung. Neben...
allem...
verfaß...
er...
die...
Kollektation...
und...
Erscheidung...
der...
Volksbibliothek, eines...
in...
Dortmund...
gedruckten...
Kopfbattes...
der...
Arbeiterzeitung, 1901...
kam...
er...
nach...
Dortmund, wo...
er...
bis...
zum...
Jahre...
1911...
Inspektions...
beamter...
der...
Arbeiterzeitung...
war. Ein...
schweres...
Leiden...
verbot...
ihm...
in...
den...
letzten...
Jahren...
die...
öffentliche...
Betätigung, aber...
bei...
der...
letzten...
Landtagswahl...
schleppte...
er...
sich...
noch...
unter...
dem...
Aufgebot...
aller...
Kräfte...
zum...
Wahllokal. Der...
Tod...
kam...
dem...
61jährigen...
als...
Erlöser.

In...
Wudapest...
ist...
am...
19. Juli...
in...
seinem...
41. Lebensjahre...
Mar...
Grosz...
an...
gestorben. Er...
war...
Mitglied...
und...
lange...
Zeit...
einer...
der...
Führer...
der...
sozialdemokratischen...
Partei...
in...
Ungarn. Ein...
früher...
außerordentlich...
scharfer...
Verkämpfer, ein...
unbeugsamer...
in...
der...
Wahl...
seiner...
Mittel...
von...
Strapazen...
nicht...
allzu...
gelegter...
Wille...
— das...
waren...
die...
Qualitäten, mittels...
deren...
sich...
Mar...
Grosz...
von...
Seherjungen...
zum...
tatsächlichen...
Leiter...
des...
größten...
sozialpolitischen...
Instituts...
des...
Landes...
hinaufgearbeitet...
hat. Als...
Agitator...
wirkte...
er...
durch...
scharfe...
polemische...
Reden, die...
über...
dreimal...
Gefängnisstrafen...
ertrug. Als...
im...
Jahre...
1904...
die...
Beihilfe...
des...
Monarchen...
mit...
zwei...
Millionen...
Kronen...
erhöht...
wurde, machte...
er...
in...
einer...
Versammlung...
die...
Bemerkung:...
Ist...
der...
König...
mit...
seiner...
allzu...
haben...
und...
unverbesserten...
Bolsche...
nicht...
aufzuheben...
und...
will...
er...
eine...
Schaltschleifer...
so...
müde...
er...
in...
den...
Streit...
treten. Diesen...
Streit...
führte...
die...
Gesellschaft...
ohne...
irgendwelchen...
Schaden...
ertragen. Er...
wurde...
infolge...
des...
Wahlrechts...
Lampfes...
angeklagt...
und...
neun...
Monaten...
Zuchthaus...
verurteilt, die...
er...
während...
des...
Verfassungsschlichtens...
abgab. Im...
Jahre...
1907...
trat...
er...
in...
die...
Landes...
kassette...
ein, deren...
Organisation...
größenteils...
seine...
Arbeit...
war. In...
dieser...
Tätigkeit...
raffte...
ihn...
der...
frühe...
und...
unermertete...
Tod...
weg.

Verantwortlich für...
Politik, Parteianträge, Gewerkschaftliches,
Kollektion und Vermittlung Karl Rod, für...
Soziales Wilhelm Koenen, für...
Provinziales Otilio Rasparic, für...
die...
Anzeigen...
W. H. Herzog, Verleger...
Ulrich Jahnke, sämtlich in Halle.
— Druck der...
Halle, Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. M. S. D.).

(Die...
heutige...
Nummer...
umfaßt...
12...
Seiten.)

Waffenräume
am...
25. Juli...
18...
Grad...
Sekund...
(mitgeteilt...
vom...
Flora-Dab).

Arbeiter-Cellular, Halle a. S.,
Gez. 25/08, Gef. 2 Treppen.
Eröffnungs...
am...
Wochen...
tag...
von...
11-1 Uhr...
und...
abends...
von...
5-8 Uhr...
Sonntags...
nachmittags...
und...
Sonntags...
geschlossen. — Telefon Nr. 1561.

Ein Segen für Raucher



DOYEN
Cigaretten
3 Pig
Adler Compagnie Act. Ges.

2475

Unser

Saison-Räumungs-Verkauf

bietet Ihnen ausserordentliche Vorteile.

Schuhhausrietze

untere Grosse Steinstrasse gegenüber Hallescher Bank-Verein.



Der Höhepunkt Saison-Ausverkaufs

unseres

Freitag, Sonnabend,
Sonntag, Montag.

Ist unser heutiges Angebot
Ganz hervorragend billige Kaufgelegenheit in fast allen Abteilungen
unseres Hauses.

erhalten Sie
kostenlos, sobald Ihre
Einkaufe den
Gesamtbetrag
von 30 Mark erreichen.
Das Cumberford

Große Posten Handschuhe und Strümpfe

1 Posten lg. Damen-Handschuhe, weiss u. schwarz, Paar 24 18
1 Posten Damen-Halbhandschuhe, Peri-Filet, schwarz, 40 cm lang, jetzt Paar 48
1 Posten Damen-Handschuhe, weiss/schwarz u. farbig, durchbrochen, mit 2 Druckknöpfen, Paar 48 38
1 Posten Damen-Handschuhe, farbig, 45 cm lang, Paar jetzt 95 75

1 Restpost. Damen-Strümpfe, engl. lang, schwarz und braun, Paar 48
1 Posten Damen-Strümpfe, schwarz und lederfarbig, durchbrochen, engl. lang, Paar jetzt 40
1 Restposten Damen-Strümpfe, engl. lang, m. klein. Fehlern, schwarz u. farbig, glatt u. durchbr., jetzt Paar 68 48
1 Posten Herren-Socken, makofarbig, nahtlos, Paar 35

Nur Freitag und Sonnabend Artikel zum Einheitspreise

Pfennig 29 Pfennig

1 Glanzbürste 29
1 Schrubber mit Stiel 29
1 Klossbürste 29
3 Scheuerdächer 29
1 Wäscheleine 29
1 Spirituskocher 29
5 Aluminium-Kaffeelöffel 29
1 Draht-Fleischanfänger 29
1 Gullibalter 29
4 Schok. Klammer 29
1 grosses Fensterleder 29
2 Paar dek. Tassen 29
6 Speiseeller 29
2 dek. Porz.-Abendbroteller 29
2 Speiseeller } 29
1 Satz Seesessel } 29
1 dek. Wiltchopf 29
1 dek. Kuchenteller 29
1 Bratenplatte 29
4 Paar Porzellantassen 29
1 grosse Suppenschüssel 29
3 bunte Speiseeller 29
1 Emaille-Schmortopf 29
3 Speiseeller
1 Gemüseschüssel } 29
1 Emaille-Kasserolle 29
1 Flasche Putzcreme 29
4 Pakete Blitzblank 29
1 Geleedosa, Pressglas 29
1 Paar Porzellantassen 29
1 Konservenglas 29
1 Welnrömer 29

1 Kompottschüssel, Pressgl. 29
1 Riegel Haushaltsseife 29
1 Pack Schwannenseife } 29
1 Pack Seifenpulver } 29
5 Stück Blumenseife 29
Frühstückstischmehl/Henkel 29
1 Posten mod. Kellers u. Nadeln jetzt zum Aussuchen Stück 29
1 Posten Pfefferkammer 29
1 Paar mod. Kettenschlüssel 29
4 kleine Erfrischungswaffeln 29
1/2 Pfd. feinste Pralinen 29
6 Schok.-Stang. m. fet. Pflü. 29
1/2 Pfd. Kokostack 29
1/2 Pfd. Zitron.- u. Anfelis.-Bonh. 29
3 Dos. Schokolade m. Servas 29
3 Tafeln Vanille-Schokolade 29
1 Crepeldufer 29
50 gz. weisse Crepeserviert. 29
25 Briefbogen, 25 Kuverts 29
1 Rolle Brotpapier, 1 R. Toiletten 29
1 Paar Kinderstrumpfhalter 29
100 sort. Federn, 10 Lösschl. 29
2 Paar Handtuchhalter 29
1 Paar Armbügel, Roseda 29
6 Meter Lamalitze 29
10m Kuchensp., 1 Kart. Zwick 29
1 Paar Kinderstrumpfhalter 29
20 Zt. Sicherheitsnad. m. Aug. 29
3 Meter halbs Wäscheband 29
6 Pr. Wäschebandschlösser 29
Erstlings- Hemd 29

Schuhwaren, Extra-Preise

1 Posten schwarze Damen-Stiefel, mod. Form, Lack, Derby, amerik. Absatz 475
jetzt Paar 4
1 Posten braune Damen-Stiefel, echt Chevreux, Good. Welt früher 12.50 Mk. 890
jetzt Paar 6
1 Posten Herren-Stiefel, mod. amerik. Form, mit und ohne Lackkappe 890
jetzt Paar 7.90
1 Posten Herren-Stiefel, Zug-, Schnür-, u. Schnallen-, krait, Strapsenstiel 995
jetzt Paar 6
1 Posten Damen-Halbschuh, braun u. schwarz, elegante Ausführung jetzt Paar 5.50 445
1 Posten braune Kind-Stiefel, br. Form, m. Lack, Derby, Gr. 31/85 95 Gr. 27/90 95
jetzt Paar 4 jetzt Paar 6
1 Restpost. Dam.-Halbschuh in Lack, beige und grau, in eleganter Ausführung 890
jetzt Paar 7.90
1 Posten Kind-Stiefel, weiches Boxleder, bequeme Form Gr. 31/85 95 Gr. 27/90 95
jetzt Paar 6 jetzt Paar 6

Knaben-Sporthemden jetzt 1.25 95
Herren-Netzjacken jetzt 38
Kinder-Sommer-Sweater, alle Größen 95
1 Posten Lavalliers in Satin jetzt Stück 38 18
Friseur-Garnitur mit Brennmachine, 4 teilig 95
Mädchen- Reformhosen, blau Körper, verschied. Größen 95
Damen-Kombinationen, eleg. Ausführung 145

1 Posten Herrenhüte, weiche Form, mod. Farben, jetzt 1.25 95
1 Posten Herrenmützen, mod. Form, jetzt z. Aussuchen 68 48
1 Post. Herr-Jackhalmützen jetzt zum Aussuchen Stück 95
1 Post. Herrenmütz, engl. Form m. seidenart. Fut., jetzt Stück 95
1 Posten Tellermützen, frühe bis 2.25 jetzt zum Aus St. 75
1 Posten Südwestler jetzt zum Aussuchen St. 95 68
1 Posten moderne Spasertöcke jetzt Stück 95 39

1 Posten Herrenhüte, weiche Form, mod. Farben, jetzt 1.25 95
1 Posten Herrenmützen, mod. Form, jetzt z. Aussuchen 68 48
1 Post. Herr-Jackhalmützen jetzt zum Aussuchen Stück 95
1 Post. Herrenmütz, engl. Form m. seidenart. Fut., jetzt Stück 95
1 Posten Tellermützen, frühe bis 2.25 jetzt zum Aus St. 75
1 Posten Südwestler jetzt zum Aussuchen St. 95 68
1 Posten moderne Spasertöcke jetzt Stück 95 39

1 Posten Kissenbezüge m. Einsatz oder Buchstaben 88
1 Posten Frottier-Handtücher jetzt Stück 48
1 Posten Unterarmen mit Stickeri und Langnetze 48
1 Posten Kinderwagenkissen 1/2 m. Einsatz u. Stickeri-Vol. 1/2
jetzt jedes Stück

1 Posten Damen-Wäsche!

Honden, Nachjacken, Bekleidet u. Anstands-Röcke 95

1 Post. schwarze Kinderschürz, 45-60 cm lang, gute Qual., jetzt 95
1 Posten blaue Männer-schürzen jetzt 48
1 Posten weisse Blusen- und Servier-Schürz m. Stück, jetzt 95
1 Posten imit. Leder- Pantoffel, mit Ledersohle u. Absatzdeck, jetzt Paar 95
1 Posten Lecker-Hauschuh, br. u. schwarz 945
jetzt Paar 6
1 Posten Lasting-Hauschuh, Ledersohle u. Absatzdeck, jetzt Paar 95
1 Posten Segelschuh, Leaseschuh, Ledersohle, Leckerhülle u. Absatzdeck, jetzt Paar 95
1 Posten hochleg. Haus- u. Reise-Schuh in Samt und Seide 185
jetzt Paar 2.45
1 Posten englische Tüll-Gardinen, neueste Muster 28
jetzt Meter 95 75 48 28
1 Posten engl. Tüll-Gardinen, abgepasst, Fenster, 2 Flügel 195
jetzt 4.50 2.95
Scheiben-Gardinen in engl. Tüll und Erbstüll, z. Aussuchen 92
jetzt Stück 75 58 35 22
Moderne Gardinenstoffe, z. Anfert. von Künstler-Gardinen etc. jetzt Meter 95 75 58 39
1 Riesenposten Fenster-Spitzen, Erbstüll u. engl. Tüll 99
jetzt Meter 75 68 45 29

Herren - Artikel zu Sensations-Preisen.

1 Restposten Herren-Strickkragen, einzelne Weiten jetzt Stück 35
1 Restposten Manschetten mit Knopflasche jetzt Paar 48
1 Restposten farbige Garnaturen, jetzt zum Aussuchen 68
1 Restposten Servietten, weiss und farbig, jetzt Stück 60 55
1 grosser Posten Selbstbinder, breite Form, mod. Muster jetzt 95 48
1 Posten Westengürtel, schwarz und farbig, Stück 95
1 Riesep. Regattes mod. neueste Must. jetzt zum Aussuchen Stück 95 68
1 Posten Herren-Blusen, hell gestreift, Waschstoff, früher 2.75, jetzt 1.95
1 Posten Popeline-Blusen, ganz auf Futter, früher 4.50, jetzt 2.95
1 Posten angestaubte Baize-Blusen zum Aussuchen Stück 1.25
1 Posten Batist-Blusen, reiche Stickeri, früher 3.25, jetzt 2.25
1 Posten Waschkostüm-Röcke mit Knopfgarnierung, früher 2.75, jetzt 1.75

Billige Lebensmittel-Tage

soweit Vorrat 288

Fleischwaren.

Teewurst auf rögenw. Art 1.30
Braunsch. Mettwurst Pfd. 95
Knackwurst Pfd. 88
Jagdwurst Pfd. 95
Rotwurst Pfd. 52
Zwiebelwurst Pfd. 45
Kochwurst Pfd. 85

Speck, mager Pfd. 98
Speck, fett Pfd. 82

Butter u. Käse.

Feinste Molkeributter Pfd. 62
Schweizer-Käse Pfd. 95
Edamer Käse Pfd. 85
Tilsiter Käse Pfd. 82

Limburger in ganz. Stücken, Pfd. 36
Camembert Stück 50 42
Alpen-Dessert-Käse Stück 15
Allgäuer Frühst.-Käse Stck. 12

Räucherwaren.

Räucherlachs Pfd. 95
Ladstettlerringe Stück 15
Bündlinge 3 Stück 20
Plundern Stück 28 22
Seelachs Pfd. 18

Obst u. Gemüse.

Tafel-Äpfel Pfd. 39
Rote Pflaumen Pfd. 35
Gr. blaue Pflaumen Pfd. 38
Gelbe Kieppflaumen Pfd. 36
Reineclauden Pfd. 45
Johannisbeeren Pfd. 26
Königskirschen Pfd. 50
Ung. Strudel-Äpfel Pfd. 30 26
Preißelbeeren Pfd. 32
Weintrauben Pfd. 58
Neue Kartoffeln 5 Pfd. 25
Zitronen 10 Stück 58 38
Ananas Pfd. 88
Bananen Pfd. 35

Kolonialwaren.

Holl. Kakao von Koff. Pfd. 200 1.80
Deutscher Kakao Pfd. 68
Holl.-Kakao Pfd. 55
Schokoladentafel Pfd. 68
Einmachzucker Pfd. 22
5 Pfd. gepahl. Zucker 93
Gehr. Kaffee 1/2 Pfd. 85 75 58
Gehr. Gerste Pfd. 15

Riesenposten Stickerien

hervorragend billig.

1 Post. Schweiz. u. Platten-Batist- und Multistickeri, bis 8 cm breit, jetzt Mt. 88 98
1 Post. Schweiz. u. Platten-Mull- u. Batiststickerien, bis 13 cm breit, jetzt Mt. 68 48
1 Post. Schweiz. u. Platten-Batist- und Multistickeri, bis 15 cm breit, jetzt Meter 75
1 Post. Schweiz. u. Platten-Batist- und Multistickeri, bis 22 cm breit, jetzt Meter 95
1 Posten Schweizer Mull- u. Batistvolant, bis 46 cm breit, jetzt Meter 1.95 1.45 95
1.45 1.35

1 Posten Kord- Pantoffel mit Filz- u. Linol- sohle, jetzt Paar 48
1 Posten Baby-Stoff-Stiefel jetzt zum Aussuchen Paar 48
1 Posten Kinder-Leder-Jahres-Stiefel jetzt Paar 68
1 Posten Leder-Sandalen, breite Form jetzt Paar 1.65 1.95
1 Posten Stoff-Reiseshuhe, teils mit Ledersohle, jetzt Paar 78 1.45 1.35

Damen - Konfektion.

jetzt Teils zu Verlustpreisen.

Ein Korftüme Stoffe engl. Art 16.00
früher bis 43.50, jetzt z. Aussuchen Stck. 24.50
Ein Paletots engl. Art 4.75
früher bis 21.50 Mk. jetzt z. Aussuchen 9.50 6.50
Ein Posten Kostüm-Röcke in bl. Kammgarn, Cheviot 3.75
jetzt 6.25 4.95
Ein Posten Kostüm-Röcke Stoffe engl. Art, mit Knopf-Garnierung jetzt 4.50 2.95

Große Posten Korsetts !! aussergewöhnlich billig.

1 Posten Frack-Korsetts, grau 475
Drill m. Strumpfband, jetzt 1
1 Posten Frack-Korsetts, grau Satindrell, m. Spiralfeder 195
jetzt 1
1 Posten Directoire-Korsetts aus grau cham. u. gest. Stoffen 945
jetzt 2
1 Posten Directoire-Korsetts mit ohne Strumpfhalter 975
jetzt zum Aussuchen 2

Aussehen erregend billiges Extra-Angebot in Gardinen und Portieren.

Ein grosser Erbstüll-Storez mit sehr sparten reichen Applik. u. Volants, darunter. Stücke im Werte bis 15 Mk. jetzt z. Aus. 8.50 6.75 3.90 2
Ein Erbstüll-Halbstorez mit reicher Bänderarbeit, Filzeinsätzen und Volants, jetzt z. Ausuch. 4.50 3.75 2
Ein Posten Künstler-Gardinen, 2 Flügel, 1 Querhang 990
teils eigene Anfertigung, moderne kleine Muster Serie I: 6.50 Serie II: 4.90 Serie III: 3
Ein grosser imit. Leinen- und Rochellenen-Portieren 245
mit mod. Applikation, Fenster Steilg. jetzt z. Aus. 3.95

Florians Diner-Pudding

Mandel und Rosinen Paket 23
Eier- u. Schokol.-Pudd. Paket 23
Exquisite Paket 23

NUSSBAUM.

Ein kleiner Posten mit Sealskin-Vorlagen 39

mit Filzkante
jetzt zum Aussuchen Stück

2473

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 173

Halle (Saale), Sonnabend den 26. Juli 1913

24. Jahrg.

Sozialdemokratischer Verein für Halle und den Saalkreis.

Partei-Fest

am Sonntag, den 27. Juli 1913, in den Gesamt-Räumen des Volksparks.

Grosses Garten-Konzert

unter Leitung des Herrn Musikdirigenten Engelmann.

Preisschiessen — Preiskugeln — Blumenverlosung — turnerische Aufführungen — Stocklaternen-Umzug.

Von 4 Uhr ab: **Kränzchen.** Von 8 Uhr ab: **BALL.**

Eintrittspreis für Erwachsene 10 Pfg.

Eintrittspreis für Erwachsene 10 Pfg.

Die Parteigenossen und ihre Angehörigen werden um rege Beteiligung ersucht.

Das Festkomitee.

Frauenhandel.

In den furchtbarsten Begleitererscheinungen der Prostitution gepöbel der Frauenhandel. Und gerade Deutschland genießt, wie Bebel nachgewiesen hat, „den traurigen Ruf, Frauenmarkt für die halbe Welt zu sein“. Für die kapitalistische Gesellschaft ist die Prostitution und damit der Frauenhandel, ebenso eine notwendige gesellschaftliche Einrichtung, wie das stehende Heer, die Justiz, die Polizei, die Kirche. Nur wer sich über diese Zusammenhänge klar ist, wird die richtigen und wirksamen Mittel und Wege zur Bekämpfung des Frauenhandels finden. Eine bürgerlichen Menschenfreunde die, lieber aus eben diesen Gründen, den Frauenhandel als eine selbständige Erscheinung oder gar als „ein schändliches Ueberbleibsel heidnischer und barbarischer Privilegien“ betrachten, lassen jedes Verständnis für die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Grundlagen und Vorgänge vermissen. Diese Menschenfreunde meinen es gewiß gut; sie sind aber Illusionen, die durch utopische Mittel und Wege utopische Ziele erstreben.

Die Deutsche Liga zur Bekämpfung des Frauenhandels wendet sich mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem sie über die Art ihres Vorgehens gegen den Frauenhandel Aufschluß gibt. Danach hat die Liga in ihren Statuten weitgehende, energische, durchgreifende Kampfmittel festgelegt, durch die sie „mit Hilfe der Regierungen, der Presse, der Polizeidirektoren und im Anschluß an schon bestehende ähnliche Verbände, in der Hauptsache aber durch eigene Arbeitskreise, durch ein über die ganze Erde verbreitetes Netz von Vertrauenspersonen, durch Schamie an allen Grenzorten, in allen Hafenstädten, durch unermüdete Spürarbeit, durch eine intensiven betriebene Aufklärung mit allen Mitteln darauf hinarbeiten wird, dem Frauenhandel unmöglich zu machen, die Mädchenhändler zu überführen und den Behörden anzuliefern“. Das sind alles schöne große Worte — aber eben nur Worte! Die Liga übersieht, daß weder die Regierungen, noch die kapitalistische Presse, noch die Polizeidirektoren ehrlich gewillt sind, die Prostitution, die den Frauenhandel in sich schließt, endlich zu bekämpfen. Regierungen und Polizeidirektoren dulden und regeln doch im Interesse ihrer Auftraggeber, der Kapitalisten, die Prostitution und die bürgerliche Presse ist doch eine der tüchtigsten Kapitalistinnen. Der ständige Dreißundregierung, Polizei und bürgerliche Presse wird die Spürarbeit der Liga gegen den Frauenhandel keineswegs freudig begrüßen, geschweige sie gar unterstützen und fördern. Wie man solche recht unheimliche Spürarbeit zahn macht, darüber können gewisse Polizeigehilfen erteilende Geschichten erzählen.

Stimmen darf man über den Frauenhandel. Das ist erlaubt. Man darf sich auch über alle möglichen Laster und Verbrechen stützlich entlassen. Das gibt der kapitalistischen Kultur einen netten moralischen Anstrich. Nur so tun, als sei man sich völlig einig über die bodenlose Gemeinheit des Frauenhandels. Da klaffen der kapitalistische Sünden scheinheiliger Betrug. Sollte aber jemand vernünftig genug sein, den abfälligen Laster und Verbrechen ernsthaft zu Leibe zu gehen, denn hört die Gemütskur auf. Denn, so sagt der Leipziger Polizeiarzt Dr. B. Nitz in seinem Buch über die Prostitution im 19. Jahrhundert vom sanitätspolizeilichen Standpunkt: „Die Prostitution ist nicht bloß ein zu duldenes, sondern ein natürliches Übel, sie schließt die Weiber vor Intreue und die Jugend vor Angriffen und somit vor dem Falle.“ Darin bricht sich die heute herrschende verlogene Moral aus, die jedem Kanne, ob verheiratet oder ledig, die freie Liebe und Intreue im weitesten und schiedlichsten Sinne gestattet. Der größte Verstärker, der auszuweisen die Gemütskur wird in jedem Salon als ein „berühmter Schenkermeister“ gefeiert. Das Weib dagegen „schon und züchtig“ leben. Wie dem gefallenen Mädchen, welche der Frau, die nicht die eheliche Treue wählt!

Aber die Mächte, die die Deutsche Liga zur Bekämpfung des Frauenhandels für ihre Interessen mobil zu machen hofft, gehen sogar so weit, den Frauenhandel direkt abzuleugnen. Die Münchener Neuesten Nachrichten drucken jüngst einen

Artikel des bayerischen Polizeiarzts Heindl: Gibt es in Deutschland einen Mädchenhandel? „Ja, in dem der Handel mit Menschenfleisch nur mit großen Einschränkungen zugehört wurde. Und das fesselt die Bedeutung der bürgerlichen Presse für den Kampf gegen den Frauenhandel, daß die Münchener Neuesten Nachrichten den Satz in dem Artikel von Heindl, der das Bestehen des Frauenhandels positiv bejaht, gestrichelt haben! Diefem kritischen Artikel des Polizeiarzts Heindl folgte dann ein zweiter Artikel, in dem ein „erfahrener Kriminalist“ führt behauptete, der Kampf gegen den Frauenhandel sei „ein Kampf gegen Windmühlen“, weil „es diese Art von Mädchenhandel — wenigstens in Deutschland — überhaupt nicht gibt!“ Solche „erfahrene Kriminalisten“ werden von der bürgerlichen Presse ernst genommen! Von solchen „erfahrenen Kriminalisten“ erhofft die Deutsche Liga zur Bekämpfung des Frauenhandels Unterstützung und Förderung. O du heilige Einsicht!

Die Liga beweist in einem ihrer Auftritte übrigens selbst, wie die türkischen Behörden den Frauenhandel direkt unterstützen. Es heißt da: „Gerade in der Hauptstadt des türkischen Reiches steht der Handel mit weißen Sklavinnen in entsetzlicher Blüte. Die türkischen Behörden unterstützen ihn. Jeder mit ausländischen Papieren verfehene Händler wird auf das bloße Gaudiumwort: „Ich bin Osman“ von den türkischen Behörden gegen die Konfiskation in Schutz genommen. Die Polizeibeamten lassen sich von den Mädchenhändlern bestechen, und die welche die gewissenlosen Agenten der Schande bekämpfen, müssen der Polizei wieder ihre Geheimeisse abgeben. Der Preis für die Gefährlichkeit eines solchen selten Köpfelein beträgt durchschnittlich 10 Tunes (185 Mk.). Das sind Tatsachen, die Hände sprechen! Man bedenke, daß es zum größten Teile deutsche Mädchen sind, die im Auslande dem Handel mit Leiber der Ware zum Opfer fallen.“

Was haben wir heute nicht alles für soziale Quasalbereien, um den verfaulenden kapitalistischen Gesellschaftskörper am Leben zu erhalten: Sapphinkuchen, Vordenammlungen, Armenunterstützungen, zahllose „gemeinnützige“ Vereine, Blumentage, Kollerten, Wohltätigkeitsfeste und ähnliche Dinge. Alle Quasalbereien vermögen die Leiden der Gesellschaft nicht nennenswert einzuschränken, geschweige völlig zu heilen. Es hilft alles nichts, es muß herabgelassen werden! Die ganze soziale Arbeit der Bourgeoisie dient letzten Endes noch dazu, die Interessen mit der kapitalistischen Gesellschaft anzuführen. Das schließt nicht aus, daß einzelne, von reinen Absichten geleitet, wirklich selbstlos und mit Eingebung „Menschenfische“ erfüllen.

Gibt dem Volke gesunde Wohnungen, ausreichende Nahrung, genügend freie Zeit, wirtschaftliche, gesellschaftliche, politische und rechtliche Gleichberechtigung, Allen: Männer und Frauen! Befähigt die Wohnbevölkerung. Dann wird die niederträchtige kapitalistische doppelte Moral — eine für den Mann und eine für die Frau — unmöglich sein. Dann werden alle Menschen sich um bequeme, feine, edlen Lebensgenuss zu lösen. Weder Not noch Elend, noch nie gefüllte Schindeln, noch Müd und Freude werden dann Menschenopfer in den Sumpf der Verkommenheit stoßen. Prostitution und Frauenhandel werden verkommen sein. Freilich hätten wir dann nicht mehr die kapitalistische, sondern die sozialistische Gesellschaft. Daraus folgt, daß der Frauenhandel wirksam nur mit sozialdemokratischen Massen bekämpft werden kann.

Wie stellt sich die Deutsche Liga zur Bekämpfung des Frauenhandels zu diesen Fragen? Wir fürchten, sie ist nicht einmal für das Frauenwahlrecht. Die Zusammenziehung des Reichstages bezieht uns in unserer Befürchtung; es bezieht nämlich aus folgenden Personen: Rüsting, Josephine, Zalkauska — Gräfin, Helene von Westphal — Freitrau, Nina von Gobin — Freitrau, Rosa von Karg, Heleneburg — Frau, Carolina von Seeliger, Rosa von Meißner, — Therese von Wolf, de Pino — Generalintendant, Professor Dr. Ernst Ritter von Pöhlert — Clara, Ries — Wilhelm, Birkenmeier, Verleger.

Natürlich wird die Sozialdemokratie, die Vorläuferin des Proletariats, nicht ihre Hände in den Schoß legen und auf die

sozialistische Gesellschaft warten. Sie wird neben dem Kampf für ihr Erbgut auch in der Gegenwart alles tun, um die Leiden des Volkes zu mildern. Neben dem gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Kampf, neben der allgemeinen Aufklärungsarbeit, alle Dinge, die mit zur Lösung der Lebenshaltung des Proletariats und zur Steigerung seiner Aktionsfähigkeit beitragen, neben der außerparlamentarischen Betätigung, werden die sozialdemokratischen Vertreter im Reichstag, in den Landtagen und in den Gemeindeverwaltungen die Mittel gegen den Frauenhandel mobilisieren und untaugliche Mittel zu tauglichen machen oder sie durch taugliche ersetzen. Wenn Regierung und Polizei heute verlangen, dann müssen sie durch den Lauf der Volksmeinung gezwungen werden, sich an den Bestrebungen gegen den Frauenhandel zu beteiligen. Da ist es gut, immer wieder Fälle über den Frauenhandel zu veröffentlichen und die Schulblinde im weitesten Sinne des Wortes zu brandmarken. Hier könnte die Deutsche Liga zur Bekämpfung des Frauenhandels eine bedeutende Rolle spielen, die wir, wie die Schwäbische Tagblatt ganz richtig sagt, durchaus nicht verkleinern würden. Wenn das aber mit blindem Eifer geschieht, dann wird damit mehr Schaden als Nutzen angerichtet. Die „unermüdete Spürarbeit“ der Organisationen, die sich die Bekämpfung des internationalen Frauenhandels zur Aufgabe gemacht haben, zeitigt nennenswert recht unheimliche Wirkung. Fast täglich werden Befristungen und vielfach sogar Verhaftungen in harten Strafverfahren gemeldet, die hauptsächlich für Mädchenhändler gehalten worden sind. Außerordentlich selten hört man aber, daß wirklich ein Mädchenhändler festgenommen worden ist.

Die Hauptfrage ist immer, daß man sich nicht darauf beschränkt, an Wirkungen herumzufüttern, sondern daß man sich mit den Ursachen aufträumt. Im anderen Fall werden ernste Probleme zu Pöbeln.

Gewerkschaftliches.

Der Hamburger Werftarbeiterstreik.

Am Donnerstag, den 24. Juli, tagte in Hamburg eine außerordentliche Generalversammlung des Verbandes der Schiffszimmerer Deutschlands. Nach eingehender Debatte, die sich mit den Verhältnissen auf dem Schiffszimmererstand und Lage des gegenwärtigen Streiks befaßte, wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute, am 24. Juli 1913, im Hamburger Gewerkschaftshaus tagende außerordentliche Generalversammlung des Verbandes der Schiffszimmerer Deutschlands erachtet, daß die auf den Schiffszimmerer vorgenommene Arbeitsentziehung als eine statutarisch unbedingte zu betrachten ist. Das Verhalten des Zentralvorstandes zur Werftarbeiterbewegung muß, da es statutarisch als richtig zu gelten hat, anerkannt werden. In Anbetracht der äußerst schwierigen Lage unseres Verbandes und in Anbetracht der weiteren Zustände, daß unsere Mitglieder durch das Vorgehen der Mitglieder anderer Organisationen bei diesem Kampfe in Mißverhältnis gesetzt sind, erachtet die Generalversammlung, daß unseren streikenden Mitgliedern in diesem Falle die volle Streikunterstützung zuteil wird.“

Außerdem wurde folgende Entschließung angenommen: „Die Generalversammlung befaßt, daß die Haftstellen unseres Verbandes bis die Dauer des Streiks auf den Schiffszimmerer für jede Woche 1 Mk. pro Mitglied an die Hauptkasse abführen. Die Art der Erhebung bleibt den einzelnen Hauptstellen überlassen.“

Streikbrecher haben, wie wir schon meldeten, sich bisher in nennenswerter Zahl nicht gefunden. Es wird versucht, auf dem neu ausgebauten Stabilit Neuhof Streikbrecher einzugarnieren. Agenten sind im rheinischen Ansbachgebiet, besonders in Offen, tätig. Streikbrecher für Hamburg und andere überflüssig anzuwerben. Nur die streikenden Werftarbeiter hat die Mitteilung, daß Streikunterstützung vom Sonnabend ab gesäubert wird, eine beruhigende Wirkung ausgeübt.

Erfolgreich beendeter Streik der Hafen-Arbeiter in Bremerhaven.

Der Streik der Ladungsarbeiter des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven ist nach vierwöchentlicher Dauer durch die Bemühungen der Organisationsleitung des Transportarbeiterverbandes beendet. Es kam zum Abbruch für die Arbeiter annehmbarer Vereinbarungen. Der Ausgang des Streiks war ein sehr harter. Am Montag erfolgte die Aufnahme der Arbeit und die Abfertigung der 1700 Arbeitswilligen.

Schwerer Konflikt im Metallarbeiterverband.

Aus Stettin wird dem Vorwärts berichtet: Eine außerordentlich hart besetzte Generalversammlung der hiesigen Verwaltungsstelle des Metallarbeiterverbandes nahm heute abend Stellung zum Verfall der Zentralvorstände und zu dem Verfall der Zentralvorstände, die dem Streik als nicht berechtigt ihre Anerkennung verweigerten. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt, daß die Stellungnahme der Zentralvorstände, wenigstens was Stettin anbelange, nicht gutzuheißen sei. In Stettin seien mit einer anderen Unternehmungsgruppe Verhandlungen gepflogen worden, und könne es daher nicht mit Hamburg zusammengefallen werden. Es wurde beschlossen, daß von Anfang dieser Woche an die Streikunterstützung ausgesetzt werde. Da der Hauptvorstand die Anweisung gegeben hatte, auch aus der Lokalfabrik keinerlei Unterstützung zu bewilligen, wurde weiter beschlossen, daß trotzdem aus der Lokalfabrik die Streikunterstützung gezahlt und daß vorläufig keine Gelder an die Hauptfabrik abgeführt werden sollen. Ferner wurde die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes gefordert. In der Versammlung erhob sich ein lebhafter Unwille gegen den Hauptvorstand, dessen Verhalten geeignet sei, den Verband zu zertrennen.

Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 26. Juli 1913.

Agitiert zum Parteifest!

Parteigenossinnen und Genossen! Am Sonntag feiert der Sozialdemokratische Verein für Halle und den Saalkreis sein alljährlich wiederkehrendes Sommerfest. Von Jahr zu Jahr hat sich dieses Fest mehr und mehr zu einem wahren Volks- und Kindestage gestaltet. Die wir sonst im Kampfe stets zusammen stehen, die wir bereit sind Opfer zu bringen für den Befreiungskampf des Proletariats, wir wollen es in all in Jahr fröhlich mit unseren Familien zusammen kommen und ein Fest feiern, das uns persönlich einander näher bringt und den Familien neues Interesse für unsere Bewegung einflößen kann.

Das Komitee hat trefflich vorgesorgt. Die gewohnten Spiele für alt und jung sind wieder vorbereitet und für die Kinder findet bei Eintritt der Dunkelheit wieder ein Lampensonntag statt.

Agitiert jetzt für zahlreichen Besuch! Sollen wir uns in den Kämpfen alle eng aneinanderreihen. So müssen auch unsere Feste schon Massenbesuch aufweisen!

Gemeinsame Sitzung der Gewerkschaftsvorstände.

Es macht sich nötig, zu der am 1. August 1913 fallenden Kartellung die örtlichen Vorstände der einzelnen Gewerkschaften zuzuziehen und die Kartellung zu einer gemeinsamen Sitzung mit den Gewerkschaftsvorständen auszugestalten. Auf der Tagesordnung steht die Wahl der Vertreter zum Ausschuß der neuen Allgemeinen Ortskrankenkasse und die Errichtung eines Gewerkschaftshauses mit Zerlege.

Zutritt zu der Sitzung haben die Kartelldelegierten und außerdem je drei Vertreter des Vorstandes jeder dem Kartell angehörender Gewerkschaft. Für letztere werden die Legitimationskarten den Vorständen zugestellt. Die Sitzung findet am dem angegebenen Tage, abends 8 1/2 Uhr, im Volkspark statt.

Der Vorstand des Gewerkschaftsartells.

Sperte verhängt.

In dem Betrieb des Stroh- und Terrazzogeschäftes von Gellert u. So., Lubwig-Bucherer-Strasse 57, sind Differenzen ausgebrochen. Wegen Verletzung eines ihrer Kollegen haben sämtliche Steinmetze und Terrazzoarbeiter die Arbeit niedergelegt. Ueber den Betrieb ist die Sperte verhängt.

Deutscher Bauarbeiterverband, Zueigverein Halle.

Die neue Fleischnutzung!

Es bleibt die blühende Tierernährungsdeputation.

Die Kreise für Schweine sind während der letzten paar Wochen in einer geradezu erschreckenden Weise in die Höhe gegangen. Eine solche rasche Preissteigerung so wird uns von berufener Seite berichtet, ist seit einer ganzen Reihe von Jahren nicht zu beobachten gewesen. Es wird auch gar kein Unterchied mehr gemacht, ob es sich um fettes oder weniger fettes Ware handelt. Alljährlich ist zwar um diese Jahreszeit ein Anziehen der Preise zu erwarten. Das geschieht sich jedoch sonst nur allmählich und bedeutend langsamer. Im vergangenen Jahre hat sich das bis Weichnachten hin ausgedehnt, alsdann ist wieder ein Beruhigen der Preise eingetreten. Dieses Jahr ist das Steigen jedoch direkt als fruchtbar zu bezeichnen. Dabei ist an irgendeine Knappheit der Ware nicht zu denken, wie wir das schon vor einigen Tagen an Hand der amtlichen Statistik zeigen. Es würde also die höchste Zeit, daß die Tierernährungsdeputation den südlichen Fleischverkauf wieder eröffnet. Ist vom Ausland kein Vieh mehr zu ermäßigen Joll- und Straßjahren zu beziehen und wollen die hiesigen Landwirte kein billiges Vieh ablassen, so müßte als neues Mittel die Stadt selbst zur Erreichung einer Viehwirtschaft haben diesen Weg bereits beschritten. Die Stadt Gera selbst war eine Zeit lang weniger glückselig, die im vergangenen Winter anlässlich der Feuerung, nicht nur den Ein- und Verkauf von Fleisch übernahm, sondern auch den Versuch mit der Viehhaltung selbst machte. Sie erzielte auf der südlichen Viehhaltung eine Schweinemästerei. Die Schweine mußten sich aus den Abfällen die ephären Stoffe selbst herausfinden. Der Versuch ist vorläufig nur in kleinem Umfange gemacht, zuerst waren 100, jetzt 150 Schweine untergebracht, die sich ausgetrieben entwickeln. In den allerersten Tagen gingen vier Schweine ein, die übrigen geblieben vorzüglich. Ein abschließendes Urteil ist natürlich erst möglich, wenn der Versuch längere Zeit fortgesetzt ist.

In unserer Kommune waren es die sozialdemokratischen Abgeordneten, die neben anderen Maßnahmen gegen die Fleischnutzung auch forderten, daß die Stadterhaltung einen Versuch mit der Viehhaltung selbst machen soll. Leider zeigten die bürgerlichen Stadterordneten wenig Verständnis für die Sache und auch der Magistrat verhielt sich ablehnend. Weder auf diese Weise wurde auch gegen unseren Widerspruch der Ein- und Verkauf von billigen Minder- und Schweinefleisch eingestellt. Und doch zeigen die hohen Fleischpreise, daß solange keine Besserung der Joll- und Straßjahren und Aufhebung der Grenzsperrung erfolgt, die Städte die Versorgung ihrer Einwohner mit Fleisch in der Hand behalten müssen. Die Fleischpreise bleiben hoch und immer mehr werden die ärmere Bevölkerung zum Genuß minderwertiger Fleischsorten gezwungen. Wir haben erst dieser Tage nachgehört, daß der Konsum von Hundestein fast gesehigt ist. Das sind traurige Zeiten der Zeit. Neuerdings wird ja wieder von den Landwirten die Schuld an den hohen Fleischpreisen den Fleischern in die Schuhe geschoben. Sie behaupten, die Fleischer bezahlten längst nicht mehr die Preise für Vieh, besonders für Schweine, als im Winter, und hielten doch die Fleischverkaufspreise hoch. Wir finden momentan nicht in der Lage, diese Behauptungen nachzuprüfen. Der Streit zwischen Viehhütern und Fleischern besteht ja schon so lange wie die Feuerung selbst. Jeder mißt dem anderen die Schuld an. Der Konsument wird aber von diesem Streit nicht faßt! Er bleibt immer der Leidtragende! Was wir brauchen sind ernsthafte Maßnahmen gegen die Feuerung, und die Kommunen sind unseres Erachtens mit dazu berufen, solche Maßnahmen in die Hand zu nehmen.

Arbeitergrößen und jungerliche Kreisblätter.

Die Mitgliederbeiträge des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis haben es einigen Kreisblättern unserer Provinz angetan. Die konservativen Schriftsteller können es gar nicht fassen, daß Tausende von Arbeiter einer Stadt freiwillig ihr Geldlein dazu beitragen, ihre Parteiorganisation auszugestalten und immer kampffähiger und schlagfertiger zu machen. Den Vortrugsblättern ist eine solche Opferbereitschaft so unverständlich, daß sie in einer Stille, die nach echter Reichverbandsmanier überliefert ist: Wo bleiben die Arbeitergrößen über die guten Einnahmen unseres Vereins und über die Verwendung der Gelder feinerwiegend jammern. Zunächst schreiben sie:

Die Mitgliedszahl des Vereins ist zurückgegangen und demgemäß auch die Beiträge. Dennoch brachten die Genossen des Kreisblattes im Berichtsjahre fast 20000 Mk. auf, so daß die Beitragsnahme mit Einschluß des am Anfang vorhandenen Restbestandes 40688,74 Mk. betrug. Da die Ausgaben nur den Betrag von 20537,38 Mk. erreichten, so blieb noch die ganz nette Summe von 20151,36 Mk. an Ueberfluß.

Das solche Zahlen das Stroh der armenlichen Goldgräber egoistischer Junker in Fieberhüte bringen können, begreifen wir. Der größte Schmerz ist für diese Herrchen aber die Tatsache, daß die Gelder für eine Kampfbereitigung, und

vorwiegend ja zum Kampf gegen die preussische Junkerrenten, dienen sollen. Am liebsten würde man sehen, daß das Geld für Unterstützungen fortgegeben würde, womit dann die Stroh- und Arbeiterkraft der proletarischen Partei gehörig geschwächt wäre, was bekanntlich einer der heißesten Wünsche unserer Junker und Schatzmänner ist.

Am so mehr erregt es jetzt den Horn ihrer Goldgräber, daß die Halleischen Arbeiter ihre Organisation in der vorzüglichsten Art ausbauen, indem sie einen weiteren Sekretär anstellen. Zu solchen gemeinen Unterstellungen der Herrchen ist konterbaiten Schmierfinken treibt, zeigen folgende beiden Sätze:

„Also trotz des Rückganges der Mitgliederzahl und dadurch bedingter verminderter Arbeit innerhalb des Vereins, wird noch ein zweiter Sekretär angestellt. So werden die Arbeitergrößen für Erhaltung der Kostgänger an der Parteistrasse zweckentsprechend amanda.“

Nebst Wort ist ein neuer Schindeln. Die Anstellung wurde bekanntlich schon beschloffen als sich im Vorjahre die Mitgliederzahl von 8000 auf 8000 vermehrt hatte. Dieser Umstand beweist auch gleich, daß die angeblich vermehrte Arbeit eine schändlichste Vorpostelung ist und der Ausübung der Angelegenheit als Kostgänger zu damit ebenfalls jeder Boden entgegen. Unter Genossen müssen sie mit ihren Angelegten zu leisten haben; wie sie neben ihren Bureaustunden noch Abend und Sonntag für Sonntag im Interesse der Aufklärung und der Organisation tätig sind. Aber davon verstehen treulose Kreisblattstribüne nichts; sie werden deshalb von unserer Widrigkeit auch keine Zeile bringen. Sie verfahren eben nach dem Grundsatz: Verleumdung nur darauf los, es bleibt schon etwas hängen.

Vorzüge der Seeschlacht im Sommer.

Dem Hamburger Echo entnehmen wir folgende bemerkenswerten Ausführungen über dieses Thema: Die Zeit ist gekommen, in der die meisten unserer Seeschlacht wieder in dem Ernährungszustand sich befinden, in dem ihr Gemüt dem Menschen am zuträglichsten ist. Gerade diejenigen, die sich bisher nicht an die regelmäßige Aufnahme von Seeschlacht gewöhnen konnten oder wollten, sollten jetzt die Gelegenheit wahrnehmen, um ohne sonderliche Belastung ihres Budgets, neben sonstiger Kost, die ihnen einzuweisen noch angenehmer erscheint, einmal täglich ein Fischgericht zu sich zu nehmen.

Seit halb werden sie merkwürdig vegetarische Fischgerichte auf den gesamten Organismus überaus wohltuend wirkt. Die im Sommer leicht eintretende Schlaflosigkeit und Müdigkeit, insbesondere die schon nach mäßiger körperlicher Anspannung vielfach bemerkbare Arbeitsunlust wird behoben, und zwar um so sicherer, je mehr man dazu übergeht, das Fischgericht allmählich in den Mittelpunkt der Hauptmahlzeit zu stellen. Die Erklärung ist einfach: Der Seeschlacht belastet nicht den Magen, sondern müht ihm nur leichte Arbeit zu; die Verdauung vollzieht sich deutlich bequemer, als wenn das schwere Fleisch von warmblütigen Tieren verarbeitet werden soll. Dabei enthält das Seeschlachtfleisch drei- bis viermal so viel Nährstoffe, als das für das gleiche Geld erhaltliche Rind- oder Schweinefleisch. Letztere also vorzugsweise hohen Eiweißgehalts, der gerade bei billigen Nahrungsmitteln, den Körper in ungewöhnlichem Maße, aber nie mit Stoffen zu belasten, die an sich wertlos, sogar eher der Darm zu Stoffwechselkrankheiten legen und ohne an die einzelnen Organe hohe Anforderungen zu stellen.

Nun gestattet das Seeschlachtfleisch bekanntlich jegliche Behandlung, wie wir sie bei der Verwendung von warmblütigen Fleisch von jeher geübt haben: das Kochen, das Schmoren, das Braten, das Verarbeiten mit Gemüse, die Gewinnung von Suppen und Ähnlichem. Durch die verarbeiteten Kochweise, die bei jedem Einsetzen von Seeschlacht an den Verkaufsstellen billiger Seeschlacht umsonst verabfolgt werden, ist die Kenntnis von der unendlich mannigfaltigen Behandlungsart von Seeschlacht, Langsinnig um in Tausende von Haushalten gedrungen. Bei diesen Kurzen und in den Kochbüchern ist auch schon darauf hingewiesen worden, daß die alten und berühmten Fischesser, deren Konstitution uns oft mit Bewunderung erfüllt, wie die Engländer, gerade im Sommer die Fischnahrung anderer Natur vorziehen, weil in der warmen Jahreszeit unserem Körper ein fettarmes, leichtverdauliches Nahrungsmittel, wie es der Fisch ist, besser als fettreiche und schwere Kost bekommt. Dabei ist das Fleisch der meisten unserer Fischfische im Sommer am besten, weil sie sich dann von den Anstrengungen des Lebens erholt haben und die beste Nahrung vorfinden.

Der Hausfrau hat noch einen besonderen Grund, in der wärmeren Zeit Seeschlachtgerichte regelmäßig auf den Tisch zu bringen. Da nämlich die Verteilung von Fischgerichten, die viel schneller zu werden, im allgemeinen nur 5 bis 6 Stunden die Hälfte der Zeit erfordert, die für gleichartige Gerichte aus warmblütigen Tieren aufzubringen werden müßte, so braucht sich die Kochende auch nur halb so lange der Hitze des Herdfeuers auszusetzen, erspart also Zeit und Geld. Dazu kommt als ausschlaggebender Umstand, daß ja auch der Preis des Seeschlachtfleischs im Sommer besonders niedrig ist und weit

H. Elkan

Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Ecke Brauhausstr.

Enorm billiger Verkauf.

Ein grosser Markttaschen gutes Fabrikat 48 Pf. 90 Pf. in Leder 2 ⁸⁵	Mehrere 100 Paar Herrensocken in grau und feinbarbig Paar 28 Pf. 48 Pf.	Ein Posten Herren-Ober- u. Einsatz-Hemden zum Aussuchen 1 ⁵⁰ 2 ⁵⁰ 3 ⁵⁰
Mehrere Jabots u. Blusenkragen 100 mod. in weiss und weisbunt 95 Pf. 6 Pf. 38 Pf.	Weiterer Verkauf unserer ständigen bill. Resten, Coupons aller Warengruppen in 2 bis 4 Meter Länge 95 Pf.	Ein Posten weisse Herrenkragen 20 St. u. Stehummlegkragen, zum Aussuchen 38 Pf. 20 Pf.
Weiterverkauf unserer Spitzen- u. Besatz-Reste u. Coupons Mtr. 2 Pf. 4 Pf. 7 Pf. 18 Pf. 28 Pf.	Billiger Spiegel-Verkauf mit neuest. grünen u. braunen Rahmen 36 Pf. 95 Pf. 1 ⁹⁵ 4 ⁷⁵	Ein kleiner Posten Gummi-Absätze für Damen 18 Pf. für Herren 28 Pf.

Durch unseren ständigen Berliner Einkäufer sind wir in der Lage stets das Neueste schnell und billig in den Verkauf zu bringen.

Ein Posten **Damen- u. Herren-Stiefel** sonstiger Preis 10.50
jetzt **5⁹⁵**

Ein Posten **Fabrikreste** in **Wachstuchen** verschied. Längen
25 Pf. 45 Pf. 65 Pf.

Unser Kinder-Spielplatz ist eröffnet.

Ueber **4800 Taschentücher** weiss, weiss mit bunter Kante und bunt, zum Aussuchen

6 Pf. 8 Pf. 15 Pf. 28 Pf.

Ueber **400 Damen-Handtaschen** moderne, schöne Fassons

48 Pf. 68 Pf. 95 Pf.



hinter demjenigen anderen Pfeil steht. Wie Erwägungen, insbesondere auch diejenigen gesundheitslicher und wirtschaftlicher Natur, sprechen also dafür, daß allgemein von der Gelegenheit, billige und nahrhafte Milch für gemeinen mehr als bisher Gebrauch gemacht werde.

Sollpartisanen. Wir weisen nochmals auf das heute abend stattfindende Mühlentorfest hin. Das Konzert findet im großen Saale statt und wird also von der Bitterung nicht beeinträchtigt. Programme sind an den beteiligten Stellen, sowie im Volkspark heute abend noch zu haben. Da der heutige Abend ein einige genutzte Stunden in unserem Heim bietet, ist ein Besuch jedem zu empfehlen.

Die Krankeinführung hat die gesamten Gegner der modernen Arbeiterbewegung bereits auf die Beine gebracht. Die Unternehmer haben die Pflicht, bei sich möglichst alles unter einen Hut zu bringen. Die Vorbereitungen sind so getroffen, daß der Wahlkampf heute abend noch zu haben. Die gleiche Anzahl eine bestimmte Anzahl Plätze im Ausdehnung gesichert sind. Bei den Wahlvorschlägen sollen die Vorschläge aller beteiligten Organisationen nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Zur empfindlichen Forderung der Wahlvorschläge der Arbeitervereine wird am 21. August, nach dem Restaurant Mars la Tour eingeladen.

Auf der Seite der Arbeiter sind auch schon einige abtrünnige Krankeinführung haben. Sie beteiligen gegen die Gewerkschaften zu arbeiten, und der größte Wunsch ist es, diesmal mit dem Reichs-Kommunisten Gewerkschaften in Verbindung zu bringen. Die Arbeiter sind bereits im Gange. Man erwartet eine rege Beteiligung der national gesinnten Klassenmitglieder. Also es ist alles in vollster Tätigkeit, da heißt es für unsere Genossen aufpassen und die Unzufriedenen rechtzeitig aufklären.

Von der großen tagewerkschaftlichen Ausstellung für das Ostwirtschafswesen wird berichtet, daß die Vorarbeiten sämtlich abgeschlossen sind. Die vorhandenen Pläne sind bis auf einzelne vollständig ausgeführt. Die Ausstellung findet vom 14. bis 22. August 1913 statt, und wird am 14. August 11 Uhr vormittags, im Volkspark feierlich eröffnet werden. Hierzu werden sowohl die Behörden, als auch andere Korporationen eingeladen. Die Gewerkschaft der Bergleute freien Gutes und Schenker wird sich mit dem Reichs-Kommunisten Gewerkschaften in Verbindung bringen. Ferner wurde in Aussicht genommen, täglich Gartensportveranstaltungen zu veranstalten. An diesen Sportveranstaltungen teilnehmen, einschließlich der Bergleute freien Gutes und Schenker. Der Eintrittspreis ist auf 1 Pf. festgesetzt; er steigt bei den Bergleuten auf 2 Pf. bis 3 Pf. aus. Es werden auch Vorträge über den Bergbau von 30 Pf. aus gegeben, die bei den Bergleuten des Bergbau von freien Gutes und Schenker zu haben sind.

Sonderfest der Kinder. Die Teilnehmer des Kinderfestes, die keine Kinder für ihre Kinder mehr abgeben können, haben sich hierzu mitgeteilt. Die Teilnehmer des Kinderfestes, die keine Kinder für ihre Kinder mehr abgeben können, haben sich hierzu mitgeteilt. Die Teilnehmer des Kinderfestes, die keine Kinder für ihre Kinder mehr abgeben können, haben sich hierzu mitgeteilt.

Sonderfest der Kinder. Die Teilnehmer des Kinderfestes, die keine Kinder für ihre Kinder mehr abgeben können, haben sich hierzu mitgeteilt. Die Teilnehmer des Kinderfestes, die keine Kinder für ihre Kinder mehr abgeben können, haben sich hierzu mitgeteilt. Die Teilnehmer des Kinderfestes, die keine Kinder für ihre Kinder mehr abgeben können, haben sich hierzu mitgeteilt.

Das Volkstheater des Stadttheaters-Direktors, das am Samstagabend, abends 8 1/2 Uhr, im Bad Mitteln stattfindet, bringt im ersten Teil die Freischütz-Ouvertüre von Weber. Eine kleine Symphonie von Mozart und den ersten Satz aus der Cosica-Symphonie von Beethoven. Siegfried Wagner's Wälschener Ouvertüre, das Singspiel zum dritten Akt der Oper Die Meistersinger von Wagner und die Ouvertüre aus der Oper Der Hahn von Grieg bilden den zweiten Teil. Der dritte Teil bringt vollständige Musik: die Ouvertüre zu Nicolai's Oper Die lustigen Weiber von Windsor, eine Fantasie aus Hoffmann's Erzählungen von Offenbach und Wiener Blut Bolzer von Strauß. Karten im Buchverkauft in den Hofmusikalienhandlungen von Heinrich Höpfer und Reichhold Koch (sowie im Arbeiter-Sekretariat). (Siehe Inserat).

Von der Straße. Bei einer Kesselbesichtigung gibt gestern vormittags in der Mehlstraße an einem Wagen die Gemü-

richtung, wodurch eine Betriebsänderung von 10 Minuten erfolgt. — Einmal Unvorsichtigkeit des Führers wurde von einem Schlichter vor Gericht zu einer Geldstrafe verurteilt.

Aus der Provinz.

Logau. Gewerkschaftsfest. Unser bisheriges Gewerkschaftsfest und Sondersfest findet, wie schon berichtet, am kommenden Sonntag statt. Anreiset am 11. und 12. Juli auf dem Hauptbahnhof, um 2 Uhr Vormittags nach dem Hauptbahnhof. — Wir erlauben die Gewerkschaftsgenossen, recht pünktlich zu erscheinen und werden auf das Freizeitan in heutiger Nummer. **Liebeswerben.** Schöneres Automobilglück. Auf der Chaussee zwischen hier und Elsterwerda fuhr ein Automobil, das einem Bierwagen auswichen sollte, in den Hauptbahnhof. Zwei Frauen, Kaufmanns-Frau aus Dresden und Frau, wurden verletzt, die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Weißfels. Vom Schlagschiff der Arbeit. Auf dem Tagebau der Grube Lebnitz geriet beim Baggerbetrieb der 19jährige Bergmann Bauer unter die Räder des Juges, wobei ihm der Kopf abgehauen wurde.

Halbesleben. Soldat und Bergarbeiter. Als gestern morgen die 1. Kompanie eines Infanterieregiments Nr. 27 auf dem großen Erntepflanze eine Übung abhielt, wurde ein Soldat dieser Kompanie von dem Wägelchenstrammann (Kaufmann) durch Worte zurechtgewiesen. Der Soldat, der im ersten Jahre dient, sprang aus der Front heraus, verließ den Wägelchenstrammann mehrere Male mit dem Schutze und warf ihm auch dann noch die Schlinge in den Rücken. Der Soldat wurde sofort entlassen und ins Militärgefängnis gebracht. Der arme Leutnant von Soldat kann sich auf eine ziemlich lange Zeit begeben hinter Kerlmauern gelockt machen.

Allerlei.

Eine gute Aufgabe.

Ich selbst würde mich eine gute Aufgabe für die Uhr. Ich fähig, von Zeit zu Zeit den letzten Menschen zu tun: „Frieden auf Erden“ oder einen ähnlichen Satz. Es wäre dies heute doppelt aktuell, wo wir sehen, wie die Wölfe des Balkans in blutigem Striege zerfleischen und wie unter Großmacht für Willkürswege Willkür anzuwenden mit dem so manche Menschenleben zu kosten werden. — Direktor Carl Marzels hat diese Worte am 9. Juli in Berlin in einer Begrüßung an politische Vertreter der Presse und hervorragende Gelehrte gerichtet, die sich zur Widmung der sprechenden Uhr, über die wir berichtet haben, zusammengekommen hatten. Ein sonderbares Zusammentreffen! Diese Worte zerscherend Kritik an unserem heutigen Militärsystem und an dem Militärsystem der gesamten Großmacht — gerichtet von einem guten Patrioten an die Vertreter der Presse, die des Lobes voll ist über unsere herrlichen militärischen Einrichtungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Gerichtet an jene Presse, die just um die Zeit der Kämpfe im deutschen Reichstage für und gegen die Militärvorlage mit verschiedenen Ausnahmen für die Militärreformarbeiten der Regierung eingetreten ist und dadurch zum Widerspruch gezwungen ist, daß so manche Kulturfragen nicht gelöst werden können. Wenn die bürgerlichen Zeitungen aller Parteienhatterungen den letzten Teil des Auftrages für die Propagierung der Gewerkschaften an die Erfüllung notwendiger kultureller Forderungen verweigern, würde dem „Frieden auf Erden“ weit mehr gebient sein. Weil aber nur in der Verweigerung der Willkür für Willkürswege dem Frieden gebient und der Mut der ganzen Menschheit abgeschaffen ist, so wird, was Herr Marzels zu reden des Besten immer ist, nur eine gute Aufgabe sein, die zu erfüllen bisher die Sozialdemokratie und die sozialdemokratische Presse allein übernommen haben. Den Frieden auf Erden kann aber auch eine sprechende Uhr mit ihren mahnenden Worten nicht herbeiführen, solange es noch „fürliche Menschen“ genug gibt, die jene Presse halten, welche die Militärreformforderungen der Großmacht für Meer und Marine in unbestimmlicher Weise gut heißt und für ihre Bewilligung bereitwillig eintritt.

Hundsteuer und Landesstrafe.

Bierzechnhundert Hundsteuer in Hamburg haben sich durch Unterdrückung verpflichtet, in dem Augenblick, wo die Bürgerliche eine Vorlage des Senats zur Erhöhung der Hundsteuer annehmen sollte, aus der Landesstrafe zu greifen. Es gibt doch noch Leute, die Ideale haben.

Eine Gräfin.

Unter dem bringenden Verhabe des Buchers und der Beihilfe zum Buch ist in Berlin die in der Berliner Zeitung freies bekannte Gräfin Anna Maria Elisabeth Katharina Rißler v. Treuberg, geb. v. Hildebrandt, und in das Moabitler Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Der

Verhafteten wird zur Last gelegt, mit Offizieren und Söhnen aus aristokratischen Familien wucherliche Geschäfte gemacht zu haben. Es wird ihr weiter vorgeworfen, daß sie mit belarischen Bekleidungsunternehmen in Verbindung stehen und ihnen Gelder, die sich in Geldbesitz befinden, ausführen. Die Untersuchung gegen die Gräfin soll einen außerordentlich großen Umfang angenommen haben.

Das Sommerwetter.

Rom selbst im Sommerwetter wird der Eintritt reichlicher Regenfälle gemeldet. In der Lombardie richteten heftige Hagelstürme großen Schaden an. In Spanien herrscht seit einigen Tagen außerordentliche Hitze.

Balkanpolitik.

Das Prolog ist „für uns Diplomaten“ in niemals ein erquickliches Geschäft. Allein wie teuer die Balkanstaaten ihrer Vorgesandten mich geist. Das war schon so, daß es mich wütend macht. Denn immer ist es anders als ich dachte!

Sucht halt' ich ermatet, daß der Färle, Den Balkanbund werde wiederbeleben. Dann halt' ich sehr auf der Bulgaren Stürle Und hielt die anderen für Verlorne gleich. Die Ferdinandiden einfach nur betraute. Da kam es wieder anders als ich dachte!

Neht glaub' ich fest, Europa wird's nicht leiden. Daß auch zugrunde geh' Bulgarien nun. Und wird schon morgen, hat die anderen beiden In ihren Heim genügend Wasser tun. Und bald wird Friede sein, wo vorher Trachtel! — Wenn es nicht anders kommt als ich dachte!

Denn auch zu neuen Kriegen kann es führen. Vielleicht tritt Rußland-Ostereich in Aktion. Auch Frankreich hat sich gegen Deutschland rühren. Vertraud dem werden können. Wenn ein jeder Trutz ist, mich ich betraute: Es kommt doch immer anders als ich dachte! (A. de Nora in der Jugend.)

Verfassungsberichte.

Buchdrucker. In der am 19. Juli abgehaltenen Mitgliederversammlung erfolgte zunächst die Aufnahme von zwei ausgerichteten Kollegen in den Verband, die vom Vorstände entsprochen begrüßt wurden. Infolge der Verlesung der bisherigen Statuten wurde ein großer allgemeiner Krankenbesuch liegt es auch im Interesse der Buchdrucker, die dieser bezirten zu sein, und wurden demzufolge sechs Vertreter und zwölf Stellvertreter dem Verfassungsausschuss vorgeschlagen. Gleichzeitig wurde ausgearbeitet, die Liste des Statuts mit allem Nachdruck zu unterzeichnen, damit die Interessen der Besonderen nach Möglichkeit gefördert werden. Da nunmehr auch hierorts die „Wolfsjäger“ ihre Tätigkeit aufgenommen hat, wurde gewünscht, daß sich freiwillige Kollegen melden, die als Mitarbeiter für dieselbe tätig sein wollen. Der Bericht des Kollegen Schindler über einen Besonderekonferenz wurde ebenfalls entgegengenommen. Den wichtigsten Teil der Verfassung bildete die Stellungnahme des Ortsvereins zu den Beschlüssen der Generalversammlung in Danzig. Sämtliche Redner anerkannten die Stellungnahme des Generalvereins, was allgemein und in der letzten Lage, und kam zum Ausdruck, daß die Wahrung der Verfassung durch den Vorstand in besten Händen sich befindet. Gleiche Zustimmung fand die Behandlung der Unterstellungsbemerkungen durch die Generalversammlung, und hier bestritt die Bedeutung die Erhöhung der Beitragsunterstützung. Die Auffassung des Generalvereins hinsichtlich des Unterstellungsbemerkungen wurde als „optimistisch“ bezeichnet. Es wird ganz anderer Mittel als die angegebenen bedürfen, um diesen Unwesen zu steuern. In dem die Sparten nunmehr als eigentliches Gebiet ihrer Betätigung die technische Fortbildung auszuweisen ist, hat der Spartenrat eine die Gesamtheit betreffende Besetzung gefunden; doch ließ gerade dieser Bescheid bei einigen Mitgliedern hervor, die der Dresdener Buchdruckerbesitz Schreiber der hiesigen Handwerker- und Gewerkschamer über unsere Organisation auslegen ließ. Da dieselbe schwere, jedoch gänzlich ungerechtfertigte Angriffe auf die Verfassung enthält, sollte diesem Manne Gelegenheit gegeben werden, seine eigenen seitigen Behauptungen an zuständiger Stelle zu beweisen, damit die Verlesung eine die Gesamtheit betreffende Besetzung gefunden wird. Der kompromittierte Zeit wesen wurde der Bescheid zum Gelingen in Defekt berichtigt.

*1019  **NESTLE**
Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Grikek's Nordorferstr. 1
ab unserem Lager:
pro Zentner von 57 Pfg. ab.
Sachse & Müller.
Sonntagsverkauf bis 1/10 Uhr. — Handwagen zur Verfügung.
empfiehlt die Volksbuchhandlung.
Aufsichts-Postkarten

„Kornfrank“
das neuzeitliche Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee)
einheimisches Gewächs, einheimisches Fabrikat.
+ Frauen! +
Bei Erwerb u. Unterganglichkeit werden sich vertrauensvoll an Frau F. Bruno, Oberbürgermeisterin, Friedenstr. 14, Waskunst kostenlos.
Wer prima **Wurstwaren** essen will, bemühe sich nach Schillingstr. 7, an Hinterfeld, 123.
Jeden **Schlachtefest.** Samstag.
Manufaktur verkauft Hallesche Genossensch. - Buchdr.

Seraphinen Saal
allen lieben Kollegen, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Christian Ohls.
Maurer Hoffmann Eht. (Mitgl.)
Schaller Dubel E. (Zehndorferstr. 4)
Fischermeister Joespeck Todter
Krausbergerstr. 18. Kaufmann
Vier, Friedenstr. 20.
Fischermeister Kersten E. (Friedenstr. 21).
Vollhändler Heintze E. (Friedenstr. 22).
Gelehrter Herrlers Stroh
Cesrau Wilhelm geb. Schmidt,
54 J. (Friedenstr. 18).
Sommer
Friedenstr. 20.
Witte Friedrich geb. Vehn,
85 J. (Friedenstr. 6).
Schub
madermann a. Friedenstr.
Friedenstr. 43. (Friedenstr. 43).
Halle-Vord. (Fr. Brannenstr. 3).
24. Juli 1913.
Geboren: Universitätsprofessor
Dr. phil. Schiller Sohn (Alle-

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Bittgen.
Anfang 8 1/4 Uhr.
Heute, Freitag, zum letzten Mal: 2481
„Der Mikado“, Operette von Sullivan.
Morgen, Sonnabend:
„Die Glocken von Cornville.“

Bad Wittekind.

Sonnabend den 26. Juli, abends 8 1/4 Uhr:
Volks-Konzert
des gesamten Stadttheater-Orchesters. Leitung: Kapellmeister Heinrich Laber.
Eintrittskarten 50 Pf. für jedermann.
Vorverkauf an den bekannten Stellen. 2482

Achtung! Achtung!
Orts-Krankenkasse VII (Maurer), Eisleben.
Sonntag, den 27. Juli or., vormittags 10 1/2 Uhr,
im Lokal „Hohenzollern“, Kreisfeldergasse:
Überordentl. Mitglieder-Berufung.
Da die Tagesordnung eine sehr wichtige, ist es Pflicht eines jeden Mitglieds, pünktlich in der Berufung zu erscheinen.
*1217 Der Vorstand. J. H.: Karl Dittmar.

Wilsdorfs Gesellschaftshaus, Karist.

Empfehle meine Lokalitäten den Gemeindefreien u. Vereinen zur Abhaltung von Festlichkeiten zur gefälligen Benutzung.
Ein kleiner Saal und Vereinszimmer noch einige Tage der Woche frei.
*1281 Wilsd. Wilsdorf.

Zierkämme für die moderne Haarfrisur, sehr billig.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.



Zelma's
Linon-Wäsche
wäscht,
Kragen
von 50 Pf. an.
Zephir-Wäsche
bunt, abwaschbar,
Vorhemd 50 Pf.
Manschetten 50 Pf.
bester Ersatz
für **Leinen-Wäsche**,
keine Gummiwäsche.

Hugo Nehab
hecht,
jetzt
3 Ulrichstr. 3
(„Neues Theater“).
Auf Firma und Hausnummer
bitte genau zu achten.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.
5% Rabatt.

Hugo Nehab
hecht,
jetzt
3 Ulrichstr. 3
(„Neues Theater“).
Auf Firma und Hausnummer
bitte genau zu achten.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.
5% Rabatt.



SITZBAD
Weltsitzliegewanne
für alle Bäder verwendbar,
per Stück 18⁵⁰ M.
Volksbadewanne
per Stück 12⁵⁰ M.
Burghardt & Becher,
2486 Leipzigerstrasse 10.

Alle u. zerbrochene künstl.
: Gebisse :
werden von Fachmänn. Hand an höchsten Preisen angekauft. Nur Montag u. Dienstag, den 28. und 29. Juli.
Telehies, Hotel Stadt Berlin, Leipzigerstr. 1225
N.B. Zahle u. Zahn bis zu Mk. 1.
+ Frauen +
brauchen bei Schwäng. u. Entgeb. m. d. Hülfe v. Dr. Scheidig's Salfoceol. Garant. unerschütterl. Pulver 4 Ztl., Tropfen 6,00, 8-10 Ztl., Ion. Läm. hochwirks. Schwangerschafts-Mittel. Fil.-Dr. Conrad Scheidig, Halle (Saale), Gräfenweg 3 a. p. 1. Samenbestimmung. Rückporto. 2480
Eine gut. 5 u. 6 Pfg.-Zigarre erhalten Sie bei **Wihl. Spillmann**, Greifener, Glauchaerstr. 59.

Arbeitsmarkt
Berberkater, Gefährlicher
stellt ein
Frau Sonnemann & Co.,
*1210 Himmendorf.
Dachdecker
Ludw. L. Hornschem, Große Märkerstr. 9. 2474
Junger Schüler oder alleinstehender älterer Mann lotot geübt. Feine, billige, Hochschon bei Gönnern. *1202

Grosser Verdienst!
Ein Artikel, der in jeder Familie gekauft wird, Preis 0,25 M., wird gefahret: *1220
100 Stk. f. 2 M., 200 Stk. f. 3 M.
Versandhaus Leipzig
Kronprinzenstr. 21.
Restergeschäft
mird anhängigen Zeiten unter günst. Bedingungen eingericht. Eingehung erbeten, haben nicht mögliche. Ch. und D. E. Käse, Rudolf Hesse, Dresden. *1218

Sie können nicht

mehr Geld sparen, als wenn Sie Ihren Bedarf an Herren-Garderobe in unserer Spezialabteilung für
Monats-Garderobe
decken. Wir empfehlen:
Anzüge, getragen Serie I II III
Mk. 10.- 14.- 18.- usw.
Paletots und Ulster, getragen 8.- 12.- 16.- usw.
Frack- u. Gesellschaftsanzüge verleihen v. Mk. 1.50 an.
Abt. II: Elegante neue Garderoben.
Kaufhaus für Herrenbekleidung
2488 R. Michalk.
Halle (Saale), 11 Leipzigerstrasse 11.
Vorzeige dieses Innenortes erhält das volle Fahrleid 3. Klasse zurückerstattet.

3ÄR's 46 Pfennig-Tage!

Schlussstage: Sonnabend, Sonntag, Montag.
Während dieser Zeit bringen wir zu Sonderpreisen zum Verkauf:
1 Posten **Reisekoffer** Grösse ca. 54x38 cm **95** Pf.
1 Posten **Rucksäcke** 4.95 2.75 95 und **46** Pf.
1 Posten **Reisekörbe** extra dauerhaft **3⁹⁵** M.
1 Posten **Aluminium-Reisekocher** **95** Pf.
1 Posten **Reisetaschen** 8.50 8.50 bis **95** Pf.
1 Posten **Klapp- u. Sportwagen** extra billig bis **3⁹⁵** M.

Zoo.

Sonntag, den 27. Juli 1913,
Billiger Sonntag.
Den ganzen Tag über: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Ab 27. Juli:
Nur kurze Zeit! Neu für Halle!
Aufstellung einer demologischen Gruppe aus dem Naturwissenschaftl. Institut von Wilhelm Schiller, hier.
Menschen - Affen
1 Riesen-Drang-Utang von Borneo
altes Männchen, gefreht ca. 2 Meter hoch, starke Backenwülste und mächtiger Darmtrakt;
1 jüngerer Drang-Utang,
1 Schimpanse,
ausserdem Skelette von Drang-Utang und Schimpanse.
Die Gruppe ist ohne Zahlung von Sonder-Entree zu besichtigen.
Nachmittags 7 1/2 Uhr: Konzert der Halleischen Orchesterskapelle unter Leitung von Kapellmeister Kallenberg.
Abends 7 1/2 Uhr: Konzert vom Stadttheater-Orchester.



Michel-Brikets
anerkannt beste Marke.
Jahresproduktion 100 000 Waggons
En haben beim
Halleischen Kohlen- u. Braunkohlen-Kontor
Halle-Grabenstrasse, Ecke Schindlers, Tel. 5699
und in anderen besseren Kohlen-Handlungen.
Bei Abnahme von 50 Zentnern 75 Pfg. pro Zentner frei Gelasse.
Ansichts-Postkarten
empfiehlt
Die Volks-Buchhandlung.

Apollo-Theater.

Deute, Freitag, d. 26. Juli, **Erstaufführung** von
„Die 3 Schwestern Randolf.“
Schauspiel in 5 Akten v. H. Courth-Blaher u. K. Ritterrad.
In Scene gesetzt von Direktor Albert Hübner. 2477
Das Stück erzielte in fast allen Grossstädten einen beispiellosen Erfolg!

Achtung! Gelegenheitskäufe! Achtung!
Gummiwaren.
Fahrrad-Decken 2465 Stück von 1⁷⁵ an
Gebirgsreifen 15-20 Pf. Stück 3⁵⁰
Wasserschläuche 50 Meter von 50 Pf. an
Gartenschläuche 3 Paar 50 Pf.
Gasschläuche 3 Paar 50 Pf.
Irrigatorschläuche Meter 50 Pf.
Gummi-Absätze für Damen Paar 40-50 Pf.
für Herren Paar 40-50 Pf.
Eckeln 3 Paar 50 Pf.
Wringmaschinen, alle Grössen Stück Mk. 8.75
Händlerwagenreifen Stück 50 Pf. bis 1.50
Gummiwarenhaus Gr. Ulrichstrasse 35. Hauptgeschäft Leipzig.
Sämtliche Parteischriften empfiehlt Volks-Buchhandlung.

Zum nassen Zipfel
Ritterstr. 10. Ritterstr. 10.
Jub. Wlwa P. Hener.
Urgentliches Verkehrslokal.
Es ladet freundlich ein
Bernh. Reuschel (Henry),
2479 Gefährtsführer.
Restaurant Erholung,
Kolonie Rosengarten.
Sonntag den 27. Juli:
*1228 Grosses
Geflügel-Preisschießen
Stierjagd ergeht ein
Schiedklub „Gut-Schul“ Beesen
und der Wirt W. Steiner.
Leder-Uhrarmbänder
f. Herren u. Damen, sehr bill.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.
Sangerhausen.
Bettfedern, Matratzen, Kissen, etc.
alle Sorten frische Bank
empfiehlt
Fr. Dienemann,
*1221 Regiegeße 14/16.

Machen Sie einen Versuch mit
Ritter's gebr. Kaffee's!
Die Mischungen derselben sind wesentlich vorzuziehen und im Preise herabgesetzt.
Pfd. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80, 2.00 Mk.
Kakao, garant. rein
Pfd. 0.80, 1.00, 1.20 bis 2.40 Mk.
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Kolonialwaren.
- Bitte beachten Sie mein Schaufenster. - *1297
Emil Ritter,
Grosse Ulrichstrasse 47.

Arbeiter! Parteigenossen!
raucht
3 und 4
Cigaretten
Spezialität: **2 und 3 Pfennig**,
flach mit Gold,
garantiert trustfrei!
Tabakarbeiter-Genossenschaft
*923 Zigarettenfabrik, G. m. b. H., Stuttgart.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 173

Halle (Saale), Sonnabend den 26. Juli 1913

24. Jahrg.

Aus der Provinz.

Die bevorstehenden Wahlen zu den Krankenkassen und Versicherungsbehörden.

Die Wahlen zu den Vorständen der neu zu errichtenden allgemeinen Ortskrankenkassen sowie zu den Vorständen der aus bestehenden Kassen ausgegliederten allgemeinen Ortskrankenkassen müssen nach einer Verfügung des preussischen Handelsministers in der ersten Hälfte des Monats November 1913 vorgenommen werden. Demnach wird sich die Arbeiterkraft Deutschlands in aller nächster Zeit vor eine Anzahl höchst wichtiger sozialpolitischer Wahlen gestellt sehen, für die sie auf alle Fälle schon jetzt die notwendigen Vorbereitungen zu treffen hat. Diese Vorbereitungen gelten in erster Linie den Wahlen für die Ausschüsse der Krankenkassen, auf denen sich dann die Wahlen zu den anderen Versicherungsorganen und zu den Versicherungsbehörden aufbauen. An Stelle der Generalversammlung und Generaloberaufsichtsrats tritt bei den Krankenkassen nach der Reichsversicherungsordnung ein Ausschuss, der aus höchstens 90 Personen, und zwar zu einem Drittel aus Vertretern der Arbeitgeber und zu zwei Dritteln aus Vertretern der Versicherten besteht. Bei den Ortskrankenkassen werden die Ausschussmitglieder von den volljährigen Arbeitgebern und Versicherten, und zwar getrennt gewählt, während bei den Landkrankenkassen die beiderseitigen Vertreter von der Vertretung des Gemeindeverbandes gewählt werden.

Ähnlich verhält es sich auch bei der Vorstandswahl. Die Ausschussmitglieder der Ortskrankenkassen wählen getrennt aus ihrer Gruppe die Vorstandsmitglieder zu einem Drittel und zwei Drittel, während in den Landkrankenkassen wiederum die Vertretung des Gemeindeverbandes den Vorstand und Vorstehenden wählt. Als Vorstehender der Ortskrankenkasse ist gewählt, wer die Mehrheit der Stimmen aus der Gruppe sowohl der Arbeitgeber als auch der Versicherten im Vorlande erhält. Bei der hieraus entstehenden Schwierigkeit der Wahl ist die Zusammenfassung des Kassenausschusses und des Kassenvorstandes und zwar sowohl der Arbeitgeber als der Unternehmervertreter — von erheblicher Bedeutung. Nicht minder wichtig ist diese Zusammenfassung bei den Betriebs- und Innungskrankenkassen. Bei Betriebskrankenkassen kommen für den Ausschuss höchstens 50 Vertreter der Versicherten in Betracht, die die Vorstandsmitglieder wählen, während der Unternehmer oder sein Stellvertreter den Vorsitz führt. Bei den Innungskrankenkassen wählen Versicherte und Unternehmer, wenn sie je die Hälfte der Beiträge tragen, auch je die Hälfte der Ausschussmitglieder und der Vorstandsmitglieder, aber den Vorstehenden und seinen Stellvertreter bestellt die Innung aus den Vorstandsmitgliedern. Aber auch die übrigen Aufgaben der Kassenausschüsse sind nicht ungenügend. Sie beschließen über alles, was nicht durch Gesetz, Satzung oder Dienstordnung dem Vorstand zugewiesen ist. Außerdem aber von dem im Gesetz vorgezeichneten Aufgabenbereich der Kassenausschüsse nach dem, daß ihre Zusammenfassung auch von ganz bedeutendem Einfluß sein wird auf die Wahlen für die Versicherungsbehörden, denn diese letzteren Wahlen erfolgen im Grunde durch die Vorstandsmitglieder der Krankenkassen. Da sind zunächst die Versicherungsämter, von denen bei jeder unteren Verwaltungsbehörde eins vorhanden ist. Zu

diesen Versicherungsämtern sind Versicherungsvertreter als Beisitzer zuzuziehen, die je zur Hälfte aus Arbeitgebern und Versicherten entnommen werden und zum mindesten aus 12 Vertretern bei jedem Versicherungsamt und einer entsprechenden Zahl Stellvertreter bestehen müssen. Die Versicherungsvertreter werden, wie bemerkt, von den Vorstandsmitgliedern der Krankenkassen ausgewählt, die im Bezirk des Versicherungsamtes mindestens 50 Mitglieder haben. An den Wahlen nehmen außer den Vorständen der bereits genannten Kassen die Vorstandsmitglieder der Anknüpfungskassen, Krankenkassen und Gemeinnützigen teil.

Von diesen Versicherungsvertretern bei den Versicherungsämtern werden namentlich die Mitglieder zu dem mindestens 10 Mitglieder zählenden Ausschuss einer jeden Versicherungsanstalt gewählt, für jeden Vertreter sind außerdem mindestens zwei Erfahrmänner zu wählen. Dieser Ausschuss wieder wählt die nichtbeamteten, gleichmäßig aus Vertretern der Arbeitgeber und Versicherten bestehenden Vorstandsmitglieder der Versicherungsanstalten.

Als nächste Versicherungsbehörden kommen die Oberversicherungsämter in Betracht, die die Geschäfte der Reichsversicherung als höhere Spruch-, Beschluß- und Aufsichtsbehörde wahrnehmen. In jedem Oberversicherungsamt sollen in der Regel 40 Beisitzer, und zwar je zur Hälfte aus Arbeitgebern und Versicherten wirken. Die Arbeitgeber und deren Stellvertreter bei den Oberversicherungsämtern werden von den Versicherungsvertretern bei den Versicherungsämtern des Bezirks des Oberversicherungsamtes gewählt.

Die Beisitzer bei den Oberversicherungsämtern haben, soweit sie Arbeitnehmervertreter sind, 12 Arbeitervertreter als nichtstimmfähige Mitglieder beim Reichsoberversicherungsamt, außerdem nach Bedarf Stellvertreter zu wählen. Von den Vertretern müssen 8 aus dem Bereiche der gewerblichen und der Gewerkschaften, 4 aus dem Bereiche der landwirtschaftlichen Unfallversicherung sein. In der gleichen Weise, d. h. ebenfalls durch die Beisitzer bei den Oberversicherungsämtern eines Bundesstaates erfolgt die Wahl von mindestens 8 Arbeitervertretern als nichtstimmfähige Mitglieder beim Landesversicherungsamt.

Auf die Zusammenfassung der Beisitzer, Ausschussmitglieder, Vorstandsmitglieder und nichtstimmfähigen Mitglieder bei den Versicherungsbehörden hat, da die Wahlen hierzu von Vertretern der Versicherten ausgehen, die Rolle der Versicherten keinen direkten Einfluß. Im so mehr muß sie sich ihren Einfluß wahrnehmen bei der Zusammenfassung der Ausschüsse zu den Krankenkassen, denn von der Zusammenfassung dieser Ausschüsse wird der Ausfall aller übrigen Wahlen zum größten Teil abhängen.

Neu und besonders wichtig ist, daß sämtliche Wahlen nach den Grundübungen der Verhältniswahl vorgenommen werden. Die Wahl ist geheim und zu den Versicherungsämtern, Oberversicherungsämtern, Reichsoberversicherungsamt und Landesversicherungsamt erfolgt sie schriftlich. Die Verhältniswahl wird genügend Veranlassung sein, daß überall, zunächst wenigstens bei den Kassenausschüssen, eine lebhaftere Wahlbewegung eintritt. Die Gegner werden an Zahl wie an sozialpolitischer Auffassung sehr verschiedenartig sein. Aber sie werden, wie die bisherigen Erfahrungen gelehrt haben, den Kampf gegen uns als das wichtigste betrachten, wichtiger jedenfalls, als eine in jeder Beziehung sachgemäße und erfolgreiche Vertretung der Versicherten in den Organen der Versicherungsträger und bei

den Versicherungsbehörden. Aber gerade das ist es, was bei dem denkenden Teil der Arbeiter und Angeestellten uns, die wir Jahrzehnte hindurch bewiesen haben, daß für die Haltung unserer Vertreter das Interesse der Versicherten ausschlaggebend war, die Sympathien sichern wird. Ebenso muß bei der Auswahl der zur Wahl zu stellenden Vertreter mit großer Vorsicht vorgegangen werden. Nicht jeder ist zu diesen Ämtern wählbar. Als Vertreter der Arbeiter in den Krankenkassen sind volljährige Deutsche, demnach auch Frauen, sofern sie bei den Versicherungsträgern versichert sind, wählbar. Frauen können zu den Versicherungsbehörden — Versicherungsämtern, Oberversicherungsämtern, Reichsoberversicherungsamt, Landesversicherungsamt — nur Männer gewählt werden, die im Bezirk der Behörde, für die sie gewählt werden, wohnen. In jedem Falle dürfen nur Vertreter in Frage kommen, die mit Interesse und Verständnis den sozialen Fragen gegenüberstehen und die energisch und geschäftig für das Wohl der versicherten Arbeiter und Angeestellten wirken.

Der Landarbeiter auf „eigener Scholle“.

Vor der Erfurter Straflammer stand der landwirtschaftliche Arbeiter Ludwig Keimling aus Nauff (Kreis Weimarer Land), weil er einen Landwirt zwei £ 3 Getreide entwendet hatte. Der Fall bietet darum ein weiteres öffentliches Interesse, weil in der Verhandlung die traurige soziale Lage der Landproletarier eine Beleuchtung erfährt. Keimling arbeitet seit 17 Jahren mit seiner Frau bei einem Großbauer. Als die Frau ernstlich krank wurde, mußte sie einer Heilanstalt übergeben werden, was seine familiären Verhältnisse höchlich beeinträchtigte. Der Bauer zahlte dem Manne einen Tagelohn von 100 und schickte 1.50 Mk. Doch der Vorstehende weiß einen guten Rat, wie ein Arbeiter mit einem Einkommen von 1.50 Mark pro Tag seine Lage verbessern kann. „Sie haben doch Kinder, die Mägen ziehen und Aehren lesen können“, so meint er zu dem Angeklagten. „Und schließlich haben Sie doch auch ein Häuschen und können ein Schweinchen füttern.“ „Ja wohl“, entgegnet der Angeklagte, „meine Kinder müssen arbeiten, auch bin ich Beisitzer eines kleinen Anwesens. Doch was nützt mir das alles, mein Häuschen ist mit Hypothek überlastet. Die Not trieb mich zu der Tat.“ Der Bauer, bei dem Keimling in Stellung ist, ist sehr wohlhabend und Beisitzer von zwei Bauernämtern. Er hilft sich durch den Angeklagten um etwa 10 Mk. geschädigt. Während der Verhandlung äußerte er die Befürchtung, daß er durch eine strenge Verurteilung des Angeklagten die billige Arbeitskraft länger Zeit verlieren könnte. Er bittet darum um ein mildes Urteil für den Angeklagten. Das Gericht erkannte auf — vier Monate Gefängnis.

Verleugung. Wer im Glashaufe sitzt... Dem hier gebrauchten „fortschrittlichen“ Ableger der Leipziger Wiman-Nachrichten hat unsere Veranlagung wegen der geradezu widersprüchlichen Behauptung des Leipziger Zunftmehls ganz und gar nicht gefallen. Da das Witzchen an untern einwandfreien Beifügungen nicht zu rütteln vermag, fällt es wie ein seltsames Fährweib über das Volksblatt her, wirft ihm Sauerherdentouren vor und produziert dabei wahre Glanzleistungen rüben Zones. Daß der Korrespondentschreiber dabei, wie üblich, fälschlich und weich verwehrt und seine eigene „bornahme“ Tonart selbst ins rechte Licht rückt, scheint ihm dabei nichts zum Bewußtsein zu kommen. Man lese a. B. folgenden Schwall: „Auf die in der Notiz zum Abdruck gebrachten wirren Gedanken eingegangen, verlohnt sich wirklich nicht, und es hieße

In unserem grossen

Räumungs-Ausverkauf

wegen Umbau unserer Parterre-Lokalitäten verkaufen wir

zu ungeheuren Verlustpreisen

weil wir unbedingt räumen müssen, u. a.:

Baumwollene Musseline.

Serie I
bisheriger Verkaufspreis
Meter bis 35 Pf.
Räumungspreis
durchweg Meter

16 Pf.

Serie II
bisheriger Verkaufspreis
Meter bis 40 Pf.
Räumungspreis
durchweg Meter

22 Pf.

Serie III
bisheriger Verkaufspreis
Meter bis 65 Pf.
Räumungspreis
durchweg Meter

30 Pf.

Serie IV
bisheriger Verkaufspreis
Meter bis 80 Pf.
Räumungspreis
durchweg Meter

38 Pf.

Reinwollene Musseline.

Serie V
bisheriger Verkaufspreis
Meter bis 1.10
Räumungspreis
durchweg Meter

48 Pf.

Serie VI
bisheriger Verkaufspreis
Meter bis 1.40
Räumungspreis
durchweg Meter

58 Pf.

Serie VII
bisheriger Verkaufspreis
Meter bis 1.65
Räumungspreis
durchweg Meter

78 Pf.

Serie VIII Futuristinstoffe
bisheriger Verkaufspreis
Meter bis 1.85
Räumungspreis
durchweg Meter

98 Pf.

Weisse Stickereistoffe und Volants.

Prima Voigtländer und Schweizer Fabrikate.

Serie I
Batist-Volants
bisheriger Verkaufspreis
Meter 3.— bis 4.50
Räumungspreis
Meter 2.50 und

1 75

Serie II
Voile-Volants
bisheriger Verkaufspreis
Meter 4.80 bis 6.—
Räumungspreis
Meter 4.— und

3 25

Serie III
120 cm breite Stickereistoffe
bisheriger Verkaufspreis
Meter 2.— bis 3.75
Räumungspreis
Meter 2.50 und

1 25

Serie IV
120 cm br. bestickt Voile u. Mull
bisheriger Verkaufspreis
Meter 3.— bis 5.25
Räumungspreis
Meter 4.50 und

4 25

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22-24.

